

BUKARESTER TAGBLATT

Unabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten. Abonnementpreis für Bukarest und das Ausland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Francs, halbjährlich 16 Francs, ganzjährlich 32 Francs. Für das Ausland 11 Frs. 1/4-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franko. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Şelari Nr. 7

Inserate

die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cims.; bei östere. Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Kellamegebühren für die 3-spaltige Garnanzzeige ist 2 Francs. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen-Sammlende Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Danneberg & Co., Otto Maas, A. Dittel, M. Dutesch, Max Augustfeld & Emrich Kefner, J. Danneberg, Heinrich Schalek, D. Eisler, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 82.

Freitag, 11. April 1902.

XXIII. Jahrgang.

Die Ernteaussichten.

Bukarest, am 10. April 1902

Aus den letzten beim Domänenministerium eingelaufenen Nachrichten ist ersichtlich, daß der Stand sämtlicher Saaten ein vorzüglicher ist, und wenn sich das Wetter günstig erhält, so dürfen wir erwarten, daß das diesjährige Erntergebnis demjenigen des Vorjahres nicht nur gleichkommen, sondern dasselbe auch bedeutend übertreffen wird.

Es hat noch vor kurzer Zeit nicht an Befürchtungen gefehlt, und ängstliche Landwirthe sprachen sogar die Meinung aus, daß die Fröste, welche vor einigen Wochen in ganz unerwarteter Weise sich bei uns einstellten, in Folge des schneelosen Winters und des Mangels an einer schützenden Decke den Saaten verderblich werden könnten. Glücklicherweise hat die rauhe Witterung nicht lange angehalten, und der fast unbedeutende Schaden, der den in einer späteren Epoche gesäeten Getreidesaaten durch die Kälte zugefügt wurde, wird durch die allgemeine Lage des Anbaues reichlich kompensiert.

Das letzte Regenwetter hat besonders die Stimmung unserer Landwirthe bedeutend gehoben; denn das was dieselben am meisten befürchten, ist ein trockener Frühling, eine Zeit wo die Saaten zu ihrer Entwicklung unbedingt des Regens bedürfen. Wer erinnert sich nicht des Frühlings des Jahres 1899 und seiner vernichtenden Konsequenzen, wo durch mehrere Monate hindurch, nach einem schneelosen Winter, nicht ein Tropfen Regen fiel.

Was besonders ermutigend ist, ist auch der Aufschwung, den der Export rumänischer Produkte in den letzten Tagen erfahren hat.

Aus nachfolgenden Ziffern ergibt sich die bedeutende Differenz zwischen der Exportthätigkeit des vergangenen Jahres und des heurigen:

Im Monat Februar 1902 wurden fast 29 Millionen Kilogramm Weizen gegen 13 Millionen im Vorjahre exportiert. Mais 85 Millionen heuer und nur 34 Millionen im vorigen Jahre. Gerste 14 Millionen und nur 7 1/2 Millionen im Vorjahre. Raps 277.000 und nur 40.140 im Monat Februar 1901. Diese Steigerung der diesjährigen Ausfuhr ist auch bei den anderen Produkten zu konstatieren.

Auch die Staatseinnahmen haben sich in Folge des Zustromes des Geldes aus dem Auslande bedeutend verbessert, und die Lage ist eine solch' günstige, daß das Ergebnis des laufenden Budgetjahres die Voranschlagungen um eine erkleckliche Summe übertreffen wird, so daß der diesjährige Ueberschuß mehr als vier bis fünf Millionen, wie anfänglich angenommen wurde, betragen wird.

Unter solchen Verhältnissen treten wir in den Früh-

ling, und die Aussichten für die kommende Campagne sind, wenn der Himmel auch weiter eine Einsicht hat, die allerbesten. Möge man nun in den leitenden Kreisen das Augenmerk auf die Lösung des so schwierigen Problems der wirtschaftlichen Fragen richten.

Erwarte man nicht alles nur vom Himmel: es giebt hienieden wichtige Fragen, die unbedingt ihrer Lösung zugeführt werden müssen. Unter denselben nennen wir in erster Linie: Verbesserung der Landwirtschaft, systematische Ausbeutung der Bodenreichthums des Landes, Einführung einer den Fähigkeiten der Landbewohner entsprechenden Industrie. Zeigen wir uns der Gnade des Himmels würdig.

Die parlamentarische Lage in Oesterreich.

Gestern ist das österreichische Abgeordnetenhaus nach den Osterferien wieder zusammengetreten. Der politische Barometer steht wieder einmal auf Sturm, denn die Cillier Frage hat die deutschen Parteien revoltirt, und wenn die Regierung nicht das von ihr angestrebte Kompromiß in Angelegenheit der slovenischen Klassen am Cillier Gymnasium zustande bringt, werden die Deutschen in die schärfste Opposition gehen, welche die deutsche Volkspartei bereits für diesen Fall beschlossen hat, während die deutsche Obmannerkonferenz noch keine definitiven Beschlüsse gefaßt hat, sondern dieselben von der bevorstehenden Erklärung des Ministerpräsidenten Dr. v. Körber abhängig machte. Wie man sieht, ist die Situation eine sehr gespannte. Auch die Czechen drohen der Regierung mit der schärfsten Opposition für den entgegengesetzten Fall, daß nämlich Dr. Körber den Deutschen in der Cillier Frage nachgeben sollte. Beneidenswerth ist also die Lage des österreichischen Kabinettschef gewiß nicht. Die Arbeitsfähigkeit des Reichsraths ist also wieder in Frage gestellt. Die Cillier Frage wäre eigentlich nicht so wichtig, wenn sie nicht symptomatisch für die Stellung der Parteien wäre.

Der Krieg in Südafrika.

Die Friedensaktion in Südafrika

ist ins Stocken gerathen, und die Aussichten auf irgend einen Erfolg rücken ein wenig in die Ferne. Statt über Waffenruhe, die früheren Meldungen zufolge die Verhandlungen erleichtern sollte, berichten Telegramme fortgesetzt von heftigen, überaus blutigen Gefechten. Allein am 31. März haben die Briten bei Driefuit und Boshmanskop, ihren eigenen amtlichen Meldungen zufolge, über 250 an getödteten oder verwundeten Offizieren und Mannschaften

verloren, und die Kampfeslust der Buren wird in den verschiedensten Theilen des ausgedehnten Kriegsschauplatzes durch solche erfolgreichen Gefechte von neuem entfacht.

In Amsterdam eingetroffenen Meldungen vom Kriegsschauplatz zufolge hat die Transvaalregierung die Initiative zu den gegenwärtigen Verhandlungen nicht ergriffen. Die europäischen Burenbelegirten erklären, diese Feststellung sei wichtig; sie erbringe im Verein mit den neuesten Depeschen über weitere Erfolge der Buren, sowie dem erneut zunehmenden Afrikanderaufstand den Beweis, daß nicht die Buren um Frieden bitten, und daß von der einhelligen Unabhängigkeitsforderung aller Führer nicht abgegangen werde. Das wisse auch die englische Regierung. Wenn dennoch Verhandlungen aufgenommen wurden, so sei anzunehmen, daß die englische Regierung einem höheren Drucke folgend hierin Konzessionen machen wolle. In den nächsten Tagen soll der europäischen Burenregierung das Kabel zum Austausch mit den Burenführern im Felde überlassen werden.

Aber auch wenn auf beiden Seiten guter Wille und Nachgiebigkeit vorhanden wären, würde eine Verständigung der weiten Entfernung wegen, welche Schalk Burgher anscheinend noch immer von den Mitgliedern der Oranjestaat-Regierung trennt, auf natürliche Hindernisse stoßen.

Obgleich Schalk Burgher jetzt in Verbindung mit Steijn, bei dem Delarey sich befindet, steht, haben die Verhandlungen infolge der großen Entfernung beider Theile von einander keine großen Fortschritte gemacht. Die handelnden Parteien kamen überein, die Transvaal-Delegirten sollten sich in Kürze von Kroonstad nach einem anderen Punkte begeben, um die Verhandlungen zu erleichtern. Es erscheint zweifelhaft, ob sich de Wet bei Steijn befindet.

Kruizinger freigesprochen.

Der Burencommandant Kruizinger, der nach langer erfolgreicher Kriegsthätigkeit in der Kapkolonie verwundet den Engländern in die Hände fiel und wegen angeblicher Ermordung von Kaffern, Zerstörung von Eisenbahnen u. dgl. angeklagt war, hat bei seinen englischen Richtern mehr Gerechtigkeit gefunden als seine Kameraden Lotter und Scheepers.

Lord Kitchener depeschirte dem Kriegsministerium, wie wir bereits telegraphisch kurz gemeldet haben, daß Kruizinger vom Kriegsgericht freigesprochen wurde und nunmehr als gewöhnlicher Kriegsgefangener behandelt werden würde.

Nach der Freilassung Lord Methuens durch Delarey war bekanntlich die Meinung sehr verbreitet, Kruizinger würde zur Rebanché ebenfalls auf freien Fuß gesetzt oder aber, wenn verurtheilt, von König Eduard begnadigt wer-

Geniëton.

Die Schönheit der Mutter.

Indisches Märchen von Hermine Diemer.

Vor grauen Jahren lebte im fernen Indien ein junges Ehepaar.

Der Mann war ein stattlicher Krieger von göttergleicher Gestalt. Stolz trug er sein Haupt, wie der Hirsch in der Fülle seiner jugendlichen Kraft und sein Fuß haftete kaum am Boden, wenn er durch den Palmengain dahinschritt.

Schöner aber noch war sein Weib. Sie übertraf die Göttinnen alle an herrlichem Ebenmaß und nichts Lieblicheres konnte man sehen, als ihr farbenfrisches Antlitz von seidenweichem Haar umrahmt, wie es von schlanken Hals getragen, ihren palmengleich aufragenden Wuchs krönte.

Wo sie hinkam, da blieben die Menschen still stehen, sie zu betrachten, alle die Geister des Waldes und der Flüsse neigten sich vor ihr und überall staunte die Schöpfung ihr eigenes Wunder an, in dem holdseligen Menschenbild, das da die Erde schmückte. Da trat zu ihr in Liebe entbrannt der böse Gott Kali — Er hatte die Gestalt eines weisen Brahmanen angenommen und er sprach zu ihr:

„Schönste Blüthe des Erdkreises — nichts gleicht dir an Lieblichkeit! Siehe die Göttinnen verbergen ihr Ange-

sicht vor dir und die Schöpfung beugt sich deinem Glanze. Wo du weilest, blühet das Glück und Entzücken spendet der Blick deines Auges. Dein Mann trägt dich auf Händen und sein Leben liegt in dir. — Aber wehe dir Unselige. — Schmerz bewegt meine Seele um dich, denn deine Schönheit wird verschwinden, wie der Thau am Morgen — du wirst dahinwelken, wie das Gras und deines Mannes Antlitz wird sich mit Abscheu von dir wenden. Denn siehe die Kinder, die du gebären wirst, — sie werden von dir nehmen die Kraft deines jungen Körpers — Schmerzen werden deine Züge verzerrern — Nachtwachen den Glanz deiner Augen auslöschen und die Last der Arbeit deinen Rücken krümmen.

Darum kam ich, dir zu helfen. Ich kann machen, daß dein Leib in ewiger Jugend prange, gleich der Unsterblichen einer, daß keine Thräne dein Auge trübe und deine Schönheit nimmer vergehe und nimmer die Liebe deines Mannes erlösche. Opfere mir die Seelen deiner ungeborenen Kinder und ich verleihe dir ewige Jugend.“

Da sprach die Frau: „Entliehe du Unhold — Dämon im Lichtgewande der Weisheit — nimmer folg ich deinem Rath. Hebe dich weg von mir, verfluchter Geist und laß dich nicht mehr schauen.“

Und sie besprengte die Schwelle mit heiligem Wasser des Ganges, auf daß sie bösen Geistern keinen Einlaß gewähre und verbrannte auf dem Herd dem Schiva, dem Erwecker des Lebens, geheiligte Kräuter.

Aber wie der feindliche Gott es gesagt hat, so geschah es: Zwölf Kindern gab sie das Leben und alle gleichen sie ihr und den Gatten an Schönheit. Aber als

sie alle aufgezogen und groß gezogen hatte, da war die Blüthe ihres Leibes geschwunden. Schmerzen hatten ihre Züge verzerrt, Nachtwachen den Glanz ihrer Augen getrübt, gebeugt war die hohe Gestalt von der Last der Kinder und die Jugendkraft ihrer Glieder hatten die Söhne und Töchter an sich gerissen.

Da trat wieder der Fürst der bösen Geister zu ihrer Behausung. — Da er nicht hinein konnte, so lagerte er sich davor und als der Gatte sein Heim verließ, ging er ihm nach in der Gestalt eines bestreudeten Kriegers und sprach zu ihm: „Lieber, du bist so ein herrlicher, jugendlich blühender Mann und dein Weib ist alt und häßlich und unwürdig eines Helden, wie du bist. Liebreiz und Jugend sollte dich umgeben, — an deiner Seite sollte ein göttliches Weib in üppiger Fülle prangen, nicht die weiße Gestalt einer alternden Frau. — Komm, ich führe dich zu einem Mägdelein. Rosig ist ihr Angesicht und ihr junger Leib verheißt dir Wonnen der Seligen. Komm mit mir, sie ist hier nahe, ich zeige sie dir.“ Und er führte ihn in einen Zauberhain voll betäubender Blumendüfte und holdem Vogelgesang, da saß unter Palmen die schönste Waldnympe und schmückte ihr seidenweiches Haar mit goldener Zier und eine Fluth unendlicher Anmuth umwogte die schlank Gestalt, den jugendlich kraftvollen Körper und heißes Verlangen sprach aus ihren Augen. Und der Böse erregte des Mannes Blut, daß es sich entzündete in wilder Begierde nach dem göttlichen Weibe, das er mit lüsterlichen Blicken betrachtete. Beugend vor Leidenschaft hatte er nur noch einen Gedanken, sie zu besitzen und sich Seligkeit zu träumen in ihren weichen, schwellenden Armen.

den. Nun aber haben ihn die Richter freigesprochen; der Vorwurf kriegsrechtswidriger Handlungen hat sich also überhaupt nicht halten lassen. — Krüger, dessen Name vor Beginn des jetzigen Krieges ganz unbekannt war, machte sich im Dezember 1900, zu einer Zeit, als die Engländer allen ernstlichen Widerstand für gebrochen hielten, durch seinen kühnen Einfall in die Kapkolonie und durch sein unheimbares Vordringen nach Süden und Westen berühmt; über weite Gebiete des Landes hat er viele Monate hindurch die tatsächliche Herrschaft ausgeübt.

Sine Erklärung Krüger's.

Paris, 9. April. Aus dem Haag meldet man, daß Krüger eine Deputation deutscher Arbeiter aus Westphalen empfangen hat und derselben erklärte, er sei von dem endgültigen Triumph der Buren sache überzeugt. Die Buren werden die Unabhängigkeit erlangen. Dagegen sind sie bereit, den Engländern die Goldgebiete in Wilwaters abzutreten.

Die englischen Verluste seit Beginn des Krieges

London, 9. April. Ein offizielles englisches Communiqué meldet, daß seit Beginn des Krieges bis heute, 21,536 Engländer gefallen sind.

Lord Rosebery in Südafrika.

London, 9. April. Wie es heißt, begiebt sich Lord Rosebery nach Südafrika, um sich von der dortigen Lage persönlich zu überzeugen und dem König Eduard darüber zu berichten.

Der König soll den Abschluß des Friedens herbei wünschen.

Die neuen Handelsverträge.

Der Advocat Dr. Comsca, der neulich einen sehr bemerkenswerten Vortrag in der hiesigen Agrargesellschaft über den Abschluß der künftigen Handelsverträge gehalten hat, sprach sich über die Handelsbeziehungen zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn folgendermaßen aus: „Oesterreich hat entschieden mehr Interesse als wir, die Grenzen frei zu lassen. Denn es muß auch daran denken, sich für die Erzeugnisse seiner Industrie ein Absatzgebiet zu erhalten. Wenn ihm dies nicht gelingt, so muß es die Interessen seiner Fleischhauer opfern. Oesterreich wird, um die Einfuhr unseres Viehes zu gestatten, gewiß große Conzessionen und Begünstigungen für seine Industrieerzeugnisse verlangen und wir werden dieselben gewähren müssen, weil die Zukunft der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Industrie angehört.“ Auf die Frage, ob Ungarn die Vieheinfuhr gestatten wird, antwortete Herr Comsca: „Die Lage Ungarns ist heute nicht mehr dieselbe, wie vor Jahren. Ungarn leidet gegenwärtig auch an einer industriellen Ueberproduktion und bedarf in Folge dessen eines Absatzgebietes; es wird daher diese Conzession gewähren müssen, trotz des Widerstandes seiner Agrarier.“

Im weiteren Verlauf der Unterredung sagte Herr Comsca, daß man fortan daran denken müsse, solche Industrien im Lande zu gründen, deren Existenz nützlich und möglich ist. Weder die Zuckerfabriken noch die Papierfabriken haben sich rentirt, trotz der großen Begünstigungen von Seiten des Staates. Unser Hauptziel muß die Industriealisierung der Landwirtschaft sein. Dies könne man mit eigenen Mitteln machen; das ausländische Kapital möge für die extraktiven Industrien reservirt bleiben, welche angesichts der Bodenschätze des Landes eine große Zukunft haben.

Betreffs des Mangels an Arbeitskräften sagte Herr Comsca, daß während aus den Städten täglich Juden auswandern, andererseits zahlreiche fremde Arbeiter ins Land kommen. Niemand hat aber daran gedacht, die Juden bei der Landwirtschaft zu verwenden. Dieselben werden gewiß im Falle der Industrialisierung der Landwirtschaft eine einkommuliche Arbeit leisten können.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, am 10. April.

Tageskalender. Freitag, 11. April. Kath.: Leo P., Prot.: Leo P., Orthodox.: Marius.

Witterungsbericht vom 9. April + 5, Mitternacht, + 7, um 7 Uhr Früh, Mittag + 12,5. Das Va-

Der Dämon sah es mit Wonne, welches Unheil er angerichtet hatte und er sprach zu ihm; „Verstoße dein Weib — und nimm dir diese. An der alternden Frau erkaltet dein Blut zu frühem Greisenthum. Stoße sie hinaus daß sie zu ihren Eltern zurückkehre mit ihrer Brutt und du frei siehest, neue Wonne und neue Liebe zu kosten.“

Und der Mann kam seltsam bedrückt nachhause. Er achtete nicht des fröhlichen Grusses seiner Kinder — nicht den sanften Worten seiner Frau. Immer wieder stand vor seinen Augen das dämonische Bild des berückenden Geschöpfes und alle seine Sinne begehrteten nach ihr. Unruhig wälzte er sich auf dem Lager umher in verzehrender Qual.

Und der Dämon schürte die Gluth und immer mehr, gewann er Macht über seine Seele, und nach drei Tagen trat der Mann vor seine Frau und gebot ihr, ihre Sachen zusammenzupacken und zu ihren Eltern nachhause zu gehen. Das Angesicht der Frau erleuchtete — sie sagte kein Wort, nur ihre großen dunklen Augen besteteten sich mit erloschenem Feuer, traurig und fragend auf seine strengen Züge. Dann schickte sie sich an, zu gehorchen.

Da rief sie ihre zwölf Kinder zusammen und sie kamen und umringten schüßend die Mutter.

Und wie sie da standen, gleich einem grünen Hain frischer Balmen, die Mädchen zart und schlau und so weiß und rosig wie Apfelblüthen — die Söhne kraftvoll, stattlich und hoch wie der Vater — ein Bild fröhlich gedeihender Jugend, da war es, als ob ein Abglanz ihrer jun-

rometer im Steigen bei 770. Himmel unvwölkt. Sonnenaufgang 5.26, Untergang 6.50. Höchste Lufttemperatur + 20 in Turnu-Magurele. niederste Verlad und Sinaia — 2.

Vergnügungs-Anzeiger. Heute Abend Donnerstag: National-Theater: Zweites Konzert Mascagni. — Etablissement - Edison: Vorstellung der deutschen Varieteetruppe.

Vom Hofe. S. t. H. der Kronprinz, welcher gestern früh mit dem Zuge von Campulung nach Schitu Golesti abgereist ist, um an einer größeren Jagd theilzunehmen, traf am Bahnhofe von Schitu Golesti um 1 Uhr nachmittag ein und wurde daselbst vom Direktor der Präfektur und mehreren offiziellen Persönlichkeiten empfangen. Vom Bahnhofe fuhr S. t. H. direkt nach Bahnea Ruzului, woselbst die Jagd stattfand.

Personalnachrichten. Der rumänische Gesandte in London Herr Al. Catargi hat einen 14tägigen Urlaub erhalten, um ins Land zu kommen. — Der rumänische Gesandte in Rom Herr Nic. Fleva hat eine Verlängerung seines Urlaubs bis zum nächsten Montag verlangt.

Evangelische Kirchengemeinde. Der Vorstand der evangelischen Kirchengemeinde bringt den verehrlichen Gemeindeangehörigen zur Kenntniß, daß die vom alten Friedhof auf den neuen überführten Gebeine des verehrlichen Wohlthäters der Gemeinde, Dr. Zuckler, daselbst am nächsten Sonntag, den 31. März (13. April) l. J. um 5 Uhr Nachmittag eingeseget werden, und bittet, sich an dieser Ceremonie recht zahlreich zu betheiligen.

Ministerrath. Gestern Nachmittag um 5 Uhr fand im Ministerium des Innern unter dem Vorsitze des Herrn Dem. Sturdza ein Ministerrath statt. — Morgen wird sich im Ministerium des Innern der Ministerrath versammeln, um über die im Domänenministerium abgehaltene Sijitation für die Verpachtung der Staatsgüter zu beraten.

Eine Heirath im High-Life. In den vornehmsten Bukarester Kreisen wird von der bevorstehenden Verlobung des Prinzen Alexis Karagheorgevici mit der Tochter des Prinzen Dem. M. Sturdza, des Sohnes des gewesenen Fürsten der Moldau, gesprochen. Frä. Sturdza ist eine der reichsten Erbinnen des Landes und das Vermögen ihres Vaters wird auf mehr als 100 Millionen Frs. geschätzt.

Kongreß der Schulrevisoren. Wie schon gemeldet haben sich alle Schulrevisoren des Landes gestern Vormittag unter dem Vorsitze des Unterrichtsministers zu einem Kongresse versammelt. Bis zu Mittag wurde über die Frage der Schulkantinen, über die Volksbanken, sowie über die Mittel diskutirt, um den Schullehrern die regelmäßige Zahlung ihrer Gehälter zu sichern. Bezüglich der Schulkantinen empfahl Herr Haret den Schulrevisoren, daran zu denken, denselben weniger schwankende Einnahmen als das Erträgniß der Wohlthätigkeitsfeste zu sichern. Schenkungen von Seite der großen Großgrundbesitzer und selbst von Seite der wohlhabenderen Bewohner an den Dörfern könnten auf die Dauer einen entsprechenden Reservefond bilden. Die wohlhabenderen unter den Eltern jener Kinder, welche die Vortheile der Schulkantinen genießen, könnten ebenfalls dazu beitragen, für den Unterhalt der Kantinen beizutragen. Was die Volksbanken betrifft, so erklärte Herr Haret, daß der Zweck, den man verfolgen muß, nicht darin zu bestehen hat, eine so große Anzahl solcher Banken als nur möglich zu schaffen, sondern dieselben auf solider Basis aufzubauen und ihr Eigenthum durch eine ehrliche, gewissenhafte und thatkräftige Verwaltung zu sichern. Deshalb empfahl der Minister den Schulrevisoren darauf zu wachen, daß die mit der Leitung der Volksbanken betrauten Personen von zweifelsohner Ehrenhaftigkeit und fähig seien, diesen Instituten den Impuls des Fortschrittes zu geben. Schließlich versprach der Minister, beim Finanzminister dahin zu interveniren, daß die Formalitäten bezüglich der Auszahlung der Gehälter an die Schullehrer vereinfacht werden. Nachmittag um 2 Uhr fand neuerdings eine Sitzung statt, in welcher zunächst über die Frage des praktischen landwirtschaftlichen Unterrichtes diskutirt wurde. Es wurde beschlossen, an jene Lehrer, welche es bewirken, daß das ganze Dorf sich mit dem Anbau von Kartoffeln befaßt, Preise zu vertheilen, und zw. als ersten Preis 1000 Frs., als zweiten 300 Frs. und als dritten 250. Wenn zwei Lehrer vorhanden sind, so wird der Preis um 20pCt. und

gen Herrlichkeit das ergraute Haupt der Mutter mit goldigem Schimmer überglänzte.

Wie die Sterne das Licht, das sie von der Sonne erhielten, wieder auf sie zurückstrahlen, — so strahlte die von der Mutter erhaltene Schönheit und Jugend wieder aus von den Kindern auf die schmerzgebeugte Lebenspendlerin.

In diesem Augenblicke trat der Mann ins Zimmer, ungeduldig, zu sehen, ob sie seinem Befehle gehorche. Betroffen blieb er stehen, als er die Frau erblickte, umgeben von den kräftigen, blühenden Sprossen, die sie ihm geschenkt. Er sah ihr Antlitz übergossen von dem Ausdruck reinster Mutterliebe, freudigen Stolzes auf die Schaar, der sie das Leben gegeben — er sah die Augen seiner Kinder aufleuchten in heiligem Kindesgefühl, in inniger Sehnsucht nach dem Mutterherzen.

Und siehe, vor dem geweihten Hauch reinsten Empfindens, das den kleinen Raum durchwehte, mußte der böse Zauber des Dämons weichen. Er sah wieder mit offenem Auge, nicht geblendet von falschem Glanze. Und er sah die Schönheit der jugendlichen Gestalten sich wieder spiegeln auf dem Antlitz des einst geliebten, nun so schwer gekränkten, verstorbenen Weibes.

Da sinkt der starke Mann überwältigt auf die Knie thranenden Auges faßt er die welke Hand der Dulderin und ingem er sie ansieht mit den staunenden Blicken den erwachter Liebe, ruft er aus:

„Mutter, wie schön bist du!“

wenn auch ein Geistlicher dabei ist, um 30pCt. erhöht Dann wurden im Interesse der Ermüthigung des Schulbesuches gewisse Erleichterungen in Beziehung auf den Stundenplan sowie auf das Schulprogramm beschloffen. Heute wird neuerdings eine Sitzung stattfinden.

Der Studentencongreß in Rom. Anlässlich des in Rom stattgefundenen Studentencongreß hat der Unterrichtsminister Herr Spiru Haret an den italienischen Unterrichtsminister Herrn Naffi folgendes Telegramm gesendet: „In dem Augenblicke, wo die italienische Jugend mit der rumänischen fraternisirt, bitte ich Ew. Exz. den Ausdruck der Dankbarkeit Rumäniens für den warmen Empfang entgegenzunehmen, den unsere jungen Landsleute in der ewigen Stadt, der Hauptstadt des Landes gefunden haben, welches die Wiege ihrer Race war.“ — Als die Universitätsstudenten in Neapel von der Ankunft der aus Rom zurückkehrenden rumänischen Studenten erfuhren, hielten sie eine Versammlung ab und veröffentlichten ein Manifest, in welchem sie die rumänischen Brüder in enthusiastischen Worten begrüßten, und den Entschluß aussprachen, sie durch Bankette und Ausflüge zu feiern. Die neapolitanische Studentenschaft, sah sich aber genöthigt, auf die Veranstaltung dieser Festlichkeiten zu verzichten, da die meisten der rumänischen Studenten Neapel verlassen mußten, um nach Rumänien zurückzukehren.

Gemeinderathssitzung. Gestern Abends um halb 7 fand unter dem Vorsitze des Primars Herr Procopie Dumitrescu eine Gemeinderathssitzung statt, welcher 21 Gemeinderäthe bewohnten. — Ciocanelli verlas den Bericht der mit den Expropriationen für den Oorbahnhof beauftragten Commission und theilte mit, daß Herr Andrei Popovici der Gemeinde ein Terrain von 6000 Quadratmetern gratis abgetreten hat. Er verlangte ferner, daß man sofort die durch den Bau des Oorbahnhofes nothwendig gewordene Expropriation von 17 Häusern beginne und die Mittel hiezu aus dem ordentlichen Budget der Gemeinde bestreite. — Auf Antrag des Gemeinderathes Constantinescu wurde beschloffen, die Kosten der Expropriation aus dem außerordentlichen Fond der Commune zu bestreiten. — Ciocanelli verlas ein Reglement, welches das Abonnement auf die Mistabfuhr für obligatorisch erklärt. — Primaradjunkt Saita verlangt, daß die Tage für die Schlachtung des Viehs schon an der Barriere erhoben werde, und daß sowohl für das Groß- als auch für das Kleinvieh, welches auf die Viehmärkte gebracht wird, eine Mietzage erhoben werde. — Beide Anträge werden angenommen. — Saita theilt ferner mit, daß das Budget der Commune sowohl im Kapitel der Einnahmen als auch in jenem der Ausgaben mit 12.700.000 Frs. festgesetzt wurde. Nach Anhörung des Motivenberichtes wird das Budget der Einnahmen sowie einige Kapitel des Ausgabenbudgets genehmigt.

Die rumänische Akademie wird morgen Freitag Nachmittag eine öffentliche Sitzung abhalten, in welcher Herr Al. Xenopol einen Vortrag über die „Säkularisirung der Klostersgüter vom juristischen Standpunkte aus“ zur Verlesung bringen wird.

Die Bukarester Arbeitsbörse. Der Direktor der Arbeitsbörse Herr Marin Alexandrescu hat die Eforie der Civilspitäler ersucht, das ihr gehörende Haus, in welchem heute das Lokale der Arbeitsbörse untergebracht ist, vollständig zu räumen, damit daselbst eine Anzahl von Handwerker-Gesellschaften instalirt werden, welche wünschen, sich der Arbeitsbörse anzuschließen. Die Eforie hat dieser Bitte willfahrt, so daß die Arbeitsbörse bald über das ganze geräumige Gebäude verfügen wird.

Das Kinder-sanatorium in Tekir Ghiof. Am 18. April wird ins Sanatorium von Tekir Ghiof am schwarzen Meere der erste Transport von 40 schwächlichen Kindern unter 7 Jahren sowie von solche Kindern geschickt werden, welche das schulpflichtige Alter wohl schon erreicht haben, aber durch Krankheit verhindert sind, die Schule zu besuchen. Diese Kinder werden im Sanatorium bis Anfang des Monats Juni bleiben, wo die Eforie einen zweiten Transport von 40 Kindern schicken wird.

Prinzipielle Entscheidung des Cassationshofes. Der Cassationshof hat die Entscheidung gefällt, daß die Unternehmer für Material und Verpflegungsartikel etc. für die Behörden, ebenso wie die Unternehmer für öffentliche Arbeiten, einer halben Patentsteuer für diese Lieferungen, außer der gewöhnlichen Patentsteuer, welche sie für ihr Fach bezahlen, unterworfen sind.

Auswanderungen und Einwanderungen. Unter diesem Titel konstatiert die „Epoca“, daß wir uns einem großen ökonomischen Prozesse gegenüber befinden, da, seit die Juden in andere Länder auswandern, sich ein starker Strom von einwandernden Szeklern aus Siebenbürgen über das Land ergießt. Es wurde konstatiert, so sagt die „Epoca“, daß von den in Rumänien befindlichen Szeklern jährlich 3—400.000 Frs. nach Hause geschickt werden, und daß in jedem Jahre wenigstens 200 Szeklerfamilien, die wenige Jahre vorher nach Rumänien gekommen sind, mit einem Kapital, das zwischen 2—6000 Frs. schwankt, ins Szeklerlande zurückkehren.

Unterstützung der jüdischen Auswanderer. Ein gestern Abend bei einem Notablen der Bukarester israelitischen Gemeinde eingetroffenes Telegramm besagt, daß sich in London, Paris und Genua Comitees gebildet haben, um die aus Rumänien auswandernden Juden zu unterstützen. Diese Comitees werden schleunige Maßregeln ergreifen, um die nöthigen Fonds für ihre Hilfsaktion aufzubringen.

Eine Fabrik falscher Studienzeugnisse. Wir lesen in der „Romanie“: „Der Generalinspektor des Unterrichtsministeriums, Herr Pangrati, welcher mit der Untersuchung der Affaire der von einer Anzahl von Bukarester Privat-Vehranstalten ausgestellten falschen Studien-Zeugnisse betraut worden ist, hat entdeckt, daß zwei dieser falschen Diplome gegen baare Bezahlung an Schüler geliefert wurden, von denen der Eine gegenwärtig Deputirter, der Andere Untersuchungsrichter ist.“

Die Pelagra und die wirtschaftliche Lage des rumänischen Bauern. Gestern Abend hielt Professor Dr. Babesch im Amphitheater des bakteriologischen Institutes einen sehr interessanten Vortrag, in welchem er zunächst das Wesen dieser schrecklichen Krankheit schildert und darlegt, daß die Zahl der Pelagrafranken, welche vor jetzt 25 Jahren höchstens 10—15000 betrug, seit dem Jahre 1898 in erschreckender Weise gestiegen ist und heute wenigstens 40000 beträgt. Die am meisten heimgesuchten Distrikte sind Roman, Irtova, Tecuci und Covurlui, aber auch Isfov, Blascha und Teleorman bleiben nicht zurück. Der Hauptgrund für die Verbreitung der Krankheit ist der Genuß von verdorbenem Mais. Der gesunde Mais hat ausgezeichnete, nährnde Eigenschaften, und es gibt für den Bauern kein anderes Nahrungsmittel, welches gleichzeitig so billig und kräftigend wäre. Was anderes ist es mit dem verdorbenen Mais, welcher die Pächter den Bauern geben, und durch dessen Genuß die Letztern ihre Gesundheit verlieren. Als das wirksamste Mittel, um die Verbreitung der Krankheit zu verhindern bezeichnet der Vortragende die Ueberlassung von fruchtbareren Grundstücken an die Bauern, die Fürsorge für ihre hygienischen Verhältnisse, und die Modifikation des Agrargesetzes in dem Sinne, daß die Bauern vor der Ausbeutung durch die Pächter geschützt werden. Die Pelagra ist die Krankheit des Elends und des Hungers, und ihre Gegenwart bedeutet das Vorhandensein der Hungersnoth. Die Hungersnoth ist also bei uns in Permanenz und das ist in einem zivilisirten Lande nicht zulässig. Unser Kampf muß also gegen die Hungersnoth geführt werden, und diejenigen, in deren Händen die Geschicke des Landes liegen, müssen die ernstesten und schleunigsten Maßregeln ergreifen, um die Pelagra zu bekämpfen, welche leicht geheilt werden kann, wenn sie rechtzeitig behandelt wird.

Vorträge. Heute Abend um halb neun wird Dr. C. Boenaru-Caplescu im Athenäum einen Vortrag über „Die durch die Sifilis hervorgerufene nationale Gefahr“ halten.

Festabend. Sonntag Abend um 9 Uhr wird im Saale des rumänischen Turnvereins am Dimbovizaquai ein vom Fachtlehrer Georg Nicolau organisirter Festabend stattfinden, dessen Präsidium der Commandant des 2. Artillerieregiments Oberst Nasturel übernommen hat. Unter den bestehenden Paaren finden sich zahlreiche als gute Klänger bekannte Herren der besten Bukarester Gesellschaft, so daß der Abend sich sehr interessant zu gestalten verspricht.

Die Victor Hugo-Feyer in Bukarest. Der Organisator des Victor Hugo-Feyer in Bukarest Herr Julius Roschca, hat vom lebenslänglichen Sekretär der französischen Akademie Herr Gaston Boissiez ein Schreiben erhalten, in welchem er ihm im Namen der Academie für die von ihm in Bukarest veranstaltete Feyer anlässlich des hundertsten Geburtstages in schmeichelhaften Worten den Dank ausspricht. Ein ähnliches Schreiben hat Herr Roschca auch von der Bukarester französischen Gesandtschaft erhalten.

Neue Lotterien. Die Wohlthätigkeits-Gesellschaft „Leaganul Sf. Ecaterina“ hat beschloffen eine Lotterie von 200.000 Billeten zu organisiren. — Die Agrargesellschaft hat beschloffen, eine Lotterie von hunderttausend Frs. zu veranstalten, um die Kosten zu decken, welche die Organisation der von ihr geplanten landwirtschaftlichen und industriellen Ausstellung erfordern wird.

Gaxen für die Eisenbahnbillete. Wie man berichtet, wird im Finanzministerium die Frage der Einführung von Taxen auf die Eisenbahnbillete studiert. Die neue Taxe soll 10 Bani pro Billet betragen, und würde in diesem Falle, die durchschnittliche Anzahl der jährlich verkauften Billete mit 6 Millionen gerechnet 600.000 Frs. ergeben.

Konflikt zwischen dem englischen Consul und dem Hafenskapitän von Constanka. Der Hafenskapitän von Constanka hat die Verhaftung des zweiten Kapitans des englischen Dampfers „Muriel“ unter folgenden Umständen verfügt. Der Dampfer „Muriel“ lud am alten Quai Getreide auf, an demselben Orte aber hätte auch der italienische Dampfer „Serbia“ anlanden sollen. Der Hafenskapitän befahl also dem zweiten Kapitän des englischen Schiffes, etwas weiter anzulanden. Der Kapitän weigerte sich und soll seine Weigerung mit einigen beleidigenden Worten begleitet haben. Darauf hin befahl der Hafenskapitän, den Dampfer mit Gewalt vom Plaze zu bringen und ordnete gleichzeitig die Verhaftung des englischen Sekondekapitans an. Der englische Consul in Constanka verlangte die Freilassung des Verhafteten, der in seiner Eigenschaft als englischer Bürger nur nach vorheriger Verständigung des englischen Consulats und nach Abfassung eines Protokolls hätte verhaftet werden dürfen. Das Protokoll wurde nun thatsächlich abgefaßt, gleichzeitig aber der Sekondekapitän weiter in Haft behalten, weshalb der englische Consul durch Vermittlung des englischen Gesandten in Bukarest beim Ministerium des Innern intervenirte. Soweit stehen die Sachen bis jetzt und man darf auf die Entscheidung des Ministeriums gespannt sein.

Eine Beschwerde der Einwohner aus der Strada 11 Juni (Filare). Eine Anzahl von Hausbesitzern und Einwohner der Strada 11 Juni, hat an die Primarie eine Petition gerichtet, worin letztere ersucht wird, den Transport der Waaren etc. vom Filareter Zollamt auf eine andere Straße, und zwar auf den Boulevard Maria, ablenken zu lassen, da die schweren Lastwagen Erschütterungen hervorrufen und die Bauten dieser Straßen schwächen.

Unser Gefängnißwesen. Der Generaldirektor der Gefängnisse Herr Sr. Dianu hat gestern dem Justizminister die Liste jener Verurtheilten übergeben, welche anlässlich der Osterfeiertage Seiner Majestät dem Könige zur Begnadigung vorgeschlagen werden sollen. — Die Generaldirektion hat mit der hauptstädtischen Polizeipräfectur einen Contract behufs Lieferung von 600 Paar Stiefeln für die Stadtjergenten abgeschlossen. Diese Stiefeln werden in den

Schuhmacherwerkstätten des Strafhauses von Slanic hergestellt werden. — Im Gefängnisse von Platavesti wird gegenwärtig die Wäsche für alle Sträflinge des Landes hergestellt. — Der Generaldirektor der Gefängnisse hat die Absicht, im Gefängnisse für Minderjährige von Mistlea eine Schule für Obstzucht einzurichten. Die bis jetzt gemachten Versuche, die Insaßen dieser Strafanstalt zu landwirtschaftlichen Arbeiten zu verwenden, haben die besten Resultate ergeben.

Ein Millionenprozeß. Gestern Abends hat der Appellgerichtshof in Jassy sein Urtheil in dem sensationellen Prozeße gefällt, in welchem es sich um einen Betrag von 1 Million 600.000 Frs. handelte, den Herr Tzenov von den Unternehmern der königlichen Wäldungen des Distriktes Suceava, Wohl et Zwiebel verlangt hat. Der Gerichtshof verurtheilte die Herren Wohl u. Zwiebel an Herrn Tzenov 250.000 Francs Entschädigung sowie die Zinsen für 6 Jahre im Betrage von 65.000 Frs und 12.000 Prozeßspesen zu bezahlen. Die Verhandlungen des Prozeßes haben 6 Tage gedauert.

Der Mord von Caldaruschani. Gestern kam vor den Bukarester Geschworenen der Prozeß gegen Dum. Gh. Bolborici zur Verhandlung, welcher angeklagt erschien, in der Nacht vom 22. auf den 23. September vergangenen Jahres den Mönch Nikifor Gruianu in seiner Zelle im Kloster Caldaruschani ermordet zu haben. Der Anklageakt stellt die Sache in folgender Weise dar. Am Morgen des 23. September wurde der Pförtner des Klosters Caldaruschani, der Mönch Nikifor, mit zerpaltem Schädel, durchschnittenem Halse und einer Menge von Stichen am ganzen Körper in seiner Zelle ermordet aufgefunden. In der Zelle selbst war nichts in Unordnung, bloß eine Kiste, in welcher wie es heißt, der Ermordete sein Geld versteckt hielt, war erbrochen und ihres Inhaltes beraubt worden. Der Verdacht richtete sich sofort gegen den ambulanten Tzweifelhändler Gh. Bolborici aus der Gemeinde Urlas im Distrikte Brahova, welcher mit dem Mönche befreundet und den Tag vorher im Kloster bei ihm gesehen worden war. In der Zelle des Todten fand man einen Stock, welchen Bolborici vor dem Untersuchungsrichter als den seinigen erkannte, sowie ein Stück Fesen, von dem behauptet wird, daß es ebenfalls ihm gehöre. Bolborici leugnete hartnäckig jede Theilnahme an der That und erklärte, daß er die Nacht beim Mönche Justin zugebracht habe, der aber auf Befragen dieses entschieden beitrifft. Dieser Widerspruch, sowie der vorgefundene Stock verstärkten natürlich den Verdacht gegen Bolborici, trotzdem aber dehnte man die Untersuchung auch nach anderer Richtung aus, und zu constatiren, ob nicht vielleicht ein Mordakt von Seite anderer Mönche vorliege; die diesbezüglichen Nachforschungen aber ergaben gar kein Resultat. Auch bei der gestrigen Verhandlung leugnete Bolborici, und auch seine als Zeugen vernommene Gattin und Schwiegermutter widerriefen ihre vor dem Untersuchungsrichter abgegebene Aussage, daß der vorgefundene Stock und der Kleidersegen dem Bolborici gehören. Mehrere als Zeugen einvernommene Mönche sagten aus, daß Bolborici, der jedes Mal, wenn er ins Kloster kam beim Mönche Nikifor einkehrte, am Tage des Mordes bei demselben geessen habe. Ob er in der betreffenden Nacht bei Nikifor geschlafen habe, wissen sie nicht zu sagen. — Der Verteidiger des Bolborici führte aus, daß gegen denselben keinerlei positive Schuldbeweise, sondern bloß hinwägige Indizienbeweise vorliegen, auf Grund deren man ihn unmöglich verurtheilen könne. Die Geschworenen trugen diesen Ausführungen Rechnung und verneinten nach kurzer Berathung die Schuldfrage, so daß Bolborici freigesprochen wurde.

Ein blutiges Ehedrama. Vorgestern Abends um 9 Uhr hat in der Gemeinde Valea-Stanicului in der Nähe von Ig. Dena der Steinklopfer Jacob Joje sein Weib Zleana durch einige Arzthiebe über den Kopf erschlagen. Nach Vollbringung der That begab sich Joje nach Ig. Dena wo er den diensthabenden Polizeicommissar aufsuchte und seine That mit allen ihren Details denunzirte. Vor dem Untersuchungsrichter sagte Joje aus, er habe das Weib erschlagen, weil sie ihm durch ihre Bosheit und durch ihr giftiges Maul das Leben zur Hölle machte. Weder Tag noch Nacht habe er vor ihr Ruhe gehabt, und sie habe ihn insbesondere durch Eifersucht geplagt. Gleichzeitig wies er an den Fingern sowie am Gesichte und an den Armen zahlreiche Biß- und Kratzwunden vor, die ihm seine Kautippe in ihrer Wuth beigebracht hatte. Der Mörder seiner Frau legte eine gradezu erschreckende Seelenruhe an den Tag und ist davon überzeugt, daß ihn die Geschworenen freisprechen werden.

Leichenschändung aus Aberglauben. In der rumänischen Gemeinde Dorpa im Banat wurde von Unbekannten das Grab des jüngstverstorbenen Dorfnotars Alexandru Popovici aufgerissen, der metallene Sarg erbrochen und dem Todten eine eiserne Gabel ins Herz gestochen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Leichenschändung von abergläubischen Bewohnern des Dorfes begangen wurde, welche mit dem verstorbenen Notar in stetem Hader gelebt hatten, und die ganze grauenhafte Prozedur vornahmen, um den Todten zu verhindern zu ihnen als Vampyr zu kommen und seine ehemaligen Feinde zu quälen.

Großfeuer in Piatra-Neamhu. Gestern Nachts um 3 Uhr brach in Piatra-Neamhu in der Wohnung des Ricu Munteanu in der Strada Carol Feuer aus, welches mit erschreckender Raschheit um sich griff, so daß bald eine Reihe von 20 Häusern in Flammen stand. Die lokale Feuerwehr erwies sich trotz gradezu verzweifelter Anstrengungen dem verheerenden Elemente gegenüber lange Zeit machtlos, so daß man einen Augenblick lang befürchtete, daß die ganze Stadt das Opfer einer furchtbaren Brandkatastrophe werden würde. Die Panik in der Stadt war unbeschreiblich. Nach langer harter Arbeit gelang es endlich, gegen Morgen den Brand zu lokaliren, welcher glücklicherweise kein Menschenopfer gekostet hat. Aber 35 Familien haben ihre gesammte Habe verloren und blieben dem

äußersten Elende preisgegeben auf der Straße; der Schaden ist umso empfindlicher, als aus den brennenden Häusern nichts gerettet werden konnte, und nur acht von den 20 Häusern versichert waren. Da die Opfer der schrecklichen Feuersbrunst nahezu ausschließlich Juden sind, so hat die israelitische Cultusgemeinde des Ortes eine Subscriptionsliste für die erste Hilfeleistung aufgelegt und gleichzeitig von der israelitischen Allianz in Wien sowie von dem Vertreter der Pariser Alliance Israelite Herrn Astruc Unterstützung verlangt. Eine Anzahl von Individuen, gegen welche der Verdacht vorliegt, daß sie das Feuer gelegt haben, wurde verhaftet.

Odol parfümirt den Atem!

Theater und Kunst.

Konzert Leria-Flesch. Samstag, den 12. d. Mts., findet im Athenäumssaale ein großes von der hervorragenden Sängerin Carlotta Leria und dem bestbekannten Violinvirtuosen und Professor am diesigen Conservatorium, Herrn Carl Flesch veranstaltetes Konzert statt. Das Programm ist äußerst anziehend und enthält folgende Nummern: 1. Mendelssohn: Concerto, a) Allegro, b) Andante, c) Allegro vivace. 2. Flesch: 2. Glück: Der Traum und Arie aus Iphigenie auf Tauris, Carlotta Leria. 3. a) Paganini: Etude en Octaves, b) Schubert: Ave Maria, c) Bach: Preludium, C. Flesch. 4. Schumann: a) Im wunderschönen Monat Mai, b) Aus meinen Thränen sprießen, c) Wenn ich in Deine Augen seh, d) Schubert: Feiernabend, e) Scarlatescu: La mijloc de codru, Charlotte Leria. 5. Wieniawsky: Fantaisie sur Faust, C. Flesch. 6. a) Francesco Durante: Largo religioso, b) Scarlatti: Il sole dal gango, c) J. Strauß: Voci di primavera (großer Walzer).

Telegramme.

Aus dem österreichischen Parlamente.

Wien, 9. April. Das Abgeordnetenhaus hat seine Arbeiten wieder aufgenommen. Während der Debatte über das Budget des Unterrichtsministeriums, verteidigte Ministerpräsident Körber die Politik der Regierung und erklärte, daß der innere Frieden nur durch einen Ausgleich unter den Nationalitäten herbeigeführt werden könne, und Oesterreich nur durch ein vollkommenes Einvernehmen zwischen seinen Völkern fortschreiten kann.

Bei Fortsetzung der Debatten, verlangten die Deutschradikalen ein besonderes Votum über ein Amendement. Der Präsident wollte das Haus über diesen Antrag befragen, aber die Deutschradikalen protestirten dagegen heftig, indem sie einen großen Standaufbruch auf die Pulte und durch Pfeifen hervorriefen. Der Abgeordnete Pro ergrieff die Glocke des Präsidenten und schlug damit auf den Präsidententisch. Die Sitzung mußte in Folge des Tumultes unterbrochen werden. Bei Wiedereröffnung vertagte der Präsident die Fortsetzung der Debatten wegen vorgerückter Stunde.

Vor Aufhebung der Sitzung gab Abgeordneter Baruther im Namen der deutschradikalen Partei die Erklärung, ab, daß die erfolgten Manifestationen nicht gegen die Person des Präsidenten gerichtet waren.

Graf Bülow in Wien.

Wien, 9. April. Graf Bülow trifft heute Abend hier ein. Es wird mit dem Grafen Goluchowsky conferiren; dieser Begegnung wird eine große Bedeutung beigegeben. Das offiziöse „Fremdenblatt“, sagt, dieser Besuch bedeute daß die Erneuerung der Tripel-Allianz gesichert ist. Kaiser Franz Josef wird dem Grafen Bülow morgen in Audienz empfangen.

Rußland und die Mandchurei.

Peking, 9. April. Der Vertrag betreffs der Mandchurei wurde vom Gesandten Rußlands und dem Minister des Aeußern, Prinz Sing, unterzeichnet. Rußland erklärt sich bereit, der chinesischen Regierung die Eisenbahnen oder die Mandchurei zurückzugeben, wenn die Engländer dasselbe mit den Eisenbahnen in der Provinz Sili machen.

Große Sozialisten-Manifestation in Brüssel.

Brüssel, 9. April. Die Sozialisten haben gestern Abend große Manifestationen in Brüssel und in der Provinz zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechtes veranstaltet. Die Menge durchzog die Straßen und versuchte es, die Bureaux eines clerikalen Blattes anzuzünden. Die Polizei mußte einschreiten und vom Säbel Gebrauch machen. Es gab mehrere Verwundete.

Die russischen Studenten.

Berlin, 9. April. Aus Moskau meldet man, daß die in den dortigen Gefängnissen verhafteten Studenten das Gefängniß von innen in Brand gesetzt und versucht haben, zu entinnen.

Die Brandstifter wurden mit Knutenhieben bestraft.

Ein großes Falliment in Deutschland.

Berlin, 9. April. Ein Hamburger Telegramm meldet, daß die Eigentümer des Importhauses Schulz u. Co. fallirt haben und sich in Folge dessen töteten. Schulz schoß sich eine Kugel in den Kopf und sein Compagnon hat sich ertränkt. Das Passivum beträgt 1.800.000 Mark.

Die Ereignisse am Balkan.

Petersburg, 9. April. Das offiziöse Organ „Novosti“ veröffentlicht einen sensationellen Artikel, worin verlangt wird, Oesterreich-Ungarn und Rußland mögen militärisch gegen die Türkei demonstrieren.

In Wien und in Konstantinopel hat dieser Artikel großes Aufsehen erregt.

Literatur.

„Der Stein der Weisen“ enthält in seinem uns kürzlich zugetommenen 22. Hefte einen reich illustrierten (27 Abbildungen), lesenswerten Aufsatz über die elektrischen Anlagen an Bord des „Kronprinz Wilhelm“, ferner eine Abhandlung über das Leben der Pflanzen (mit 6 Abbildungen), eine Schilderung der Insel Sardinien, eine ausführliche Anleitung zu allen „Das Bronzieren“ betreffenden Arbeiten, einen Aufsatz über Amateur-Photographie (mit 7 Abbildungen), kürzere Mittheilungen über Neuheiten auf dem Gebiete der exacten Naturwissenschaften (Physik, Astronomie, Astrophysik, Chemie, Mineralogie und Botanik), sowie vielerlei andere Notizen nebst Bücherbesprechungen. Dieser abwechslungsreiche textliche Inhalt mit seinen vielen Abbildungen (über 40) bezeugt, mit welcher Umsicht diese beliebte populär-wissenschaftliche Revue darauf bedacht ist, ihren Lesern möglichst vielgestaltigen Gesehtoff darzubieten, und allem, was neu und interessant ist, Rechnung zu tragen. Die verdienstliche Zeitschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien), welche demnächst in ihren 15. Jahrgang eintritt, erscheint in halbmonatlichen Hefen im Umfange von 16 Großquartseiten und mit 3) bis 40 Abbildungen und kostet das Heft nur 60 Heller (50 Pf.). Alle besseren Buchhandlungen geben Probehefte ab.

Beim Pudelfriseur.

Eine Hunde-Mode-Studie.

London, 1. April.

Für Sippence kann sich ein Herr selbst in London anständig rasieren und die Haare schneiden lassen, aber für die einfachste Form dieser zwei Operationen hat ein Pudel mindestens das Zehnfache zu bezahlen, und wenn derselbe darauf Anspruch machen will, zu den „Fashionablen“ seines Geschlechts gerechnet zu werden, so muß er für seine Toilette mindestens zwei Guineen ausgeben können. Ebenso wie es verschiedene Klassen von Friseuren gibt, vornehme Haar- und Bart-Künstler, sowie gewöhnliche Pennybarbiere, so gibt es eben auch verschiedene Klassen von Hundefriseuren: ganz gewöhnliche Scherer und gewandte Scherkünstler. Unter den letzteren nimmt in London der in der vornehmen Damen- und Pudelwelt wohlbekannte Mr. J. C. Jackson eine hervorragende Stellung ein. Er ist nicht nur Hoflieferant der ersten unter den hocharistokratischen Pudeln der englischen Hauptstadt, sondern ist außerdem noch Hoffriseur der Hunde Seiner Hoheit des Maharaja von Patiala und der der Herzogin Witwe von Argill.

Wir stehen erwartungsvoll in dem mit zahllosen Hundebildern geschmückten Friseur salon des Künstlers. Ein kurzes vornehmes Gebell, und herein tritt ein schöner schwarzer Pudel. Er wird seines Maulkorbs entledigt, sorgsam abgebürstet und dann in einer Badewanne vorsichtig gewaschen, das Wasser ist mit kostbarem Parfüm vermischt. Die meisten Hunde sind natürlich mit gewöhnlichem Wasser zufrieden, aber dieses verzugene Schoßhündchen hat ebenso wie seine Herrin eine besondere Schwäche für Violette de Parme. Anständige Pudeln pflegen mindestens alle sechs Wochen einmal ihren Friseur aufzusuchen, aber unser Hund ist soeben erst von einem längeren Vandaufenthalt nach der Stadt zurückgekehrt, und seine Wolle ist so lang geworden, daß es bedeutende Zeit in Anspruch nimmt, bis er vollkommen getrocknet ist. Sobald die Gehilfen mit dieser Prozedur fertig sind, ergreift Mr. Jackson eine blankgeputzte Patentsehre aus einer reichen Kollektion ähnlicher Instrumente heraus, faßt den Kunden bei einer der Vorderpfoten und beginnt von unten nach oben zu scheren.

Es gibt heutzutage mehrere Dutzend verschiedener Pudelmoden, die alle gleich fashionable sind. Darin scheinen die Tiere also klüger zu sein als — man verzeihe uns diesen Vergleich! — unsere Damen, die mehr oder weniger gezwungen sind, die Mode mitzumachen; die Pudeln tragen nur das, was ihnen am besten steht. Die einfachste Mode ist, alles abzuscheren bis auf die „Mähne“, den Schwanz und die „Manchetten“. Aber diese Pudeln sind natürlich mit einer so einfachen Toilette nicht zufrieden, mancher liebt es, das Monogramm oder das Wappen seines Herrn auf dem Rücken ausgeschoren zu haben. So trägt z. B. der Pudel des Marquis von Queensberry, der zu den fashionabelsten Pudeln Londons gehört, stets ein „Q“ mit einer

Krone auf dem Rücken. „No“, das Schoßhündchen der beliebtesten Schauspielerin Miss Eliza Dee, ist ein großer Verehrer des Generals Baden-Powell, er läßt deshalb immer ein wollenes „B.-P.“ auf seinem Rücken stehen. Seit Beginn des Transvaalkrieges hat sich überhaupt unter den Londoner Hunden eine gewisse Schwärmerei für das Militär entwickelt. So trägt z. B. ein bekannter „Khatifarbener“ Pudel auf seinem Rücken immer die Buchstaben „C. I. V.“ mit einem Shamrockblatt darüber, zur Erinnerung daran, daß er seinerzeit bei der Triumphzug der City Imperial Volunteers durch London mit dem Festzug marschierte. Ein anderer hat zur Erinnerung an die Rückkehr Lord Roberts aus Südafrika auf seinem Rücken die Worte „Lord Bobs“ 1901“ stehen.

Natürlich gibt es wie unter den Menschen so auch unter den Pudeln sogenannte Modenarren, die etwas darauf halten auffallende Trachten zu erfinden. Da ist zum Beispiel „Kullarburia“, der Pudel eines beliebten Schauspielers vom Drury Lane Theater, der eine übertriebene Pariser Mode hier einzuführen sucht und sich stets vollständig glatt „rasieren“ läßt, bis auf einen kleinen Büschel am äußersten Schwanzende. Der Pudel Mr. Jardines, des bekannten Rennstallbesizers, trägt einen Diamant auf dem Rücken und Manchetten an den vier Pfoten, während „Coffee“, der Schoßhund der Lady Smythe, ebenfalls einen Edelstein auf dem Rücken trägt und außerdem an beiden Seiten lange Wollentstreifen. „Belle“, ein im vorigen Jahr wiederholt prämiierter Pudel, trägt auf beiden Seiten ein großes Kleeblatt, und „Bunchinello“, für den gelegentlich der letzten Hundeaussstellung 100 Pf. St. geboten und abgelehnt wurden, hat stets einen langen Wollentstreifen vom Nacken nach dem Schwanz. Viele Pudeln lassen sich neuerdings Wollentstreifen so stechen, daß es aussieht, als trügen sie ein wollenes Geschirr, andere dagegen lassen sich die Wolle nur am Hals stechen, so daß sie wie Miniaturlöwen aussehen.

Vor einigen Wochen fand im Ostende von London ein Wett-Pudeln-Scheren statt, bei welchem Mr. Jackson mit andern Künstlern seines Faches um die Wette schor. Der Preis war eine silberne Medaille, und die Aufgabe bestand darin, einen Pudel so zu scheren, daß auf jeder Seite die Buchstaben „V. R.“ mit der englischen Königskrone stehen blieben, ferner darunter die Jahreszahlen 1837—1897, und darum herum eine Rose, eine Distel und ein Kleeblatt, die Zeichen der drei Königreiche England, Schottland und Irland. Natürlich gewann Mr. Jackson die Medaille.

Aus dem ganz dunklen Paris.

Das Arbeiterviertel von La Villette ist in den zwei letzten Nächten der Schauplatz von Thaten gewesen, die ohneweiters ein Musterkapitel in einem Verbrecherroman a la Eugen Sue abgeben könnten, ohne daß die Phantasie es notwendig hätte, der Wirklichkeit das Geringste hinzuzufügen. Einige Pariser Reporter versuchen zwar, den Helden dieser Nachtgeschichten aus dem dunkelsten Paris einen romantischen Schein beizulegen, indem sie ihren Thaten einen idealen Trieb unterziehen, die Liebe mit ihrem ganzen Gefolge von edlen und unedlen Empfindungen, Treue und Untreue, Haß und Eifersucht, Rache und Vergeltung, aber in Wahrheit ist dies nur ein pikantes Deckblatt, um den Gaumen des französischen Lesers zu figeln, der nun einmal, besonders in Paris, in Allem auf das „cherchez la femme“ gestimmt ist. Die Wirklichkeit unter diesem Deckblatt ist ganz etwas Anderes als Idealismus in der Verbrecherrubrik. Sie ist das ganz gewöhnliche Verbrecherrubrik der Zuhälter und Dirnen, der Diebe und Einbrecher, der nächtlichen Wegelagerer und Todtschläger, der Trunkenbolde und des durch jede Art von Vaster verrohten Gefindels, das jede Millionenstadt mehr oder weniger auswirft, ohne einen anderen Rest menschlicher Empfindungen in ihnen gelassen zu haben als Instinkte des Ver-

brechens für den Kampf um ihr Dasein. Ein Zuhälter Namens Polyte war vor Kurzem aus dem Gefängnis entlassen worden. Er beschuldigte einen anderen Genossen seiner Zucht, Mathias, eine gewöhnliche Kasserole d. h. Angeber zu sein und ihn der Polizei verrathen zu haben. Jeder von Beiden hatte seine Freunde, die zu ihm hielten. Die Einen gaben Polyte recht, die Anderen verteidigten Mathias. So waren die beiden „Banden“ fertig. Am Samstag Abend spielte Mathias mit einigen zu ihm haltenden Zunftgenossen beim Weinwirth Karten. Da traten Andere von der Gegenpartei, an ihrer Spitze La Beaute, so genannt wegen seiner Häßlichkeit. Er warf den Mitspielern des Mathias hinüber, ebenso gewöhnliche Kasserole zu sein, wie dieser, und die Einladung, draußen darüber abzurechnen, wenn sie den Muth dazu hätten. Jene hatten diesen Muth, und die Abrechnung ging sofort vor sich mit Revolvern und Dolchmessern. Sie endete damit, daß La Beaute einen Stich in den Bauch erzielte.

Er ging hin, ließ ihn sich verbinden und versammelte dann am anderen Abend seine Freunde, um Rache zu nehmen. Sie machten sich auf den Weg zu einem Tanzlokal, in der Hoffnung, dort ihre Gegner zu finden. Unterwegs schon begegneten sie Einem von ihnen, Pierele, in Gesellschaft einer Dirne, der man den schon durch Zola berühmt gewordenen Namen Nana zuerkannt hatte. Im Augenblick hatte Pierele drei Messerfische weg, von denen einer seine Lunge durchbohrte. Er sank zu Boden und blieb zu Füßen seiner vergeblich nach Hilfe kreischenden Nana auf dem Pflaster liegen. Die Anderen setzten ihren Weg fort. Bald stießen sie auf Mathias selbst und einen seiner Freunde. Wieder blitzten die Messer, aber Mathias und seinem Freunde gelang es, nur aus einigen leichten Wunden blutend, davon zu kommen und die übrigen Freunde zu erreichen. Nun schworen diese Rache und nahmen den Kriegspfad gegen die Anderen auf. Um 1 Uhr Nachts stießen die beiden Banden in einer entlegenen Straße aufeinander. In dem jetzt entbrennenden Kampfe, in dem wieder der Revolver, das Messer und der Todtschläger um die Wette arbeiteten, blieben Drei schwerverwundet auf dem Plage, die Anderen trieben die endlich in starker Schaar anrückenden Schutzleute auseinander.

Diese schafften die Schwerverwundeten ins Krankenhaus. Einer von ihnen starb dort bei seiner Ankunft. Zwei andere Schwerverwundete, von denen mittlerweile auch einer gestorben ist, lassen die Schutzleute später noch vor dem Ballokale auf. Im Allgemeinen macht sich die Pariser Polizei nicht viel daraus, wenn das Diebs- und Zuhältergesindel der Vorstadt sich gegenseitig absticht. Es übt damit eine Art Selbstjustiz, die ihr manche harte Arbeit erspart, und im Grunde überhaupt so übel nicht wäre, wenn sie nur nicht auf offener Straße ausgeübt würde. In diesem Falle hat die Polizei aber doch zu außerordentlichen Maßregeln gegriffen. Eine Brigade von fünfzig Schutzleuten wurde anderen Tages dem Kommissar des Viertels zugetheilt, um eine gründliche Säuberung vorzunehmen. Sie hat in den beiden letzten Nächten den Anfang damit gemacht und einige dreißig Verhaftungen vorgenommen, die meist auf die Kämpfer von Montag Nachts entfallen. Es that auch noch damit. Denn nach den neulichen Schlachten der beiden „Apachenhäuptlinge“ Manda und Becca und ihrer Banden und nun wiederum diesem Gemetzel könnten sonst in der That die Leser der Pariser Blätter im Auslande und der Provinz, wie die sozialistische Lanterne bemerkt, glauben, es sei gefährlicher gewisse Viertel von Paris zu durchqueren, als die noch von keinem Hauch der Civilisation berührten Gegenden Centralafrikas.

Hochzeitsgeschenke.

Englische und amerikanische Revuen erzählen geradezu märchenhafte Dinge über den Geldwerth und die Pracht

Der Dämon.

Roman von Henri Gréville.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

34

— Ich habe dem Rutscher Wagenkerzen geben müssen, brummt Iwan. In Bielowa denken die Leute rein an gar nichts. Stümpchen so lang wie mein Nagel, haben sie ihm mitgegeben.

Aniuta lacht und Dorgeval gleichfalls. Die Thür wird geöffnet. Draußen herrscht bereits tiefe Dunkelheit. Achtungsvoll, aber mit festem Griff hält Iwan seine junge Gebieterin zurück und verschließt die Thür. Man vernimmt das Rollen eines Wagens, das alsbald in der Ferne verhallt, während Matrona ihren „weißen Schwan“ in das wohllich durchwärmte Zimmer geleitet, in dem die Anwesenheit des Geliebten einen überirdischen Schimmer zurückgelassen zu haben scheint.

— Was gibt es, mein süßer Engel? fragte die alte Frau.

— Meine Pathin kommt demnächst, erwiderte Aniuta zerstreut.

Doch plötzlich schlingt sie die Arme um die exprobtte Freundin und spricht:

— Matrona, ich bin so glücklich, ach so unaussprechlich glücklich!

Darauf beginnen Beide zu weinen, herzbrechend, als hätten sie mit einem Schlage alle Güter der Welt eingebüßt. In Wirklichkeit aber könnte man in der ganzen Welt keine zwei andere Menschen finden, deren Herzen vor Freude mehr erfüllt gewesen wäre, wie die ihrigen — mit Ausnahme Franz Dorgeval's der in seinem Wagen sitzend,

den Kopf in beide Hände stützt und sich immer wieder die Frage vorlegt, ob er bei Sinnen und es einem gewöhnlichen Menschen wohl gestattet sei, so vollkommen glücklich zu sein, wie er war . . .

21.

In Bielowa hatte der Tag keinen sehr erhabenden Verlauf genommen. Seitdem Aniuta nach Mir gefahren war, sah man bei Tische ohnehin nur mehr drei Bedeckte, wenn die Mahlzeiten eingenommen wurden, was eine gewisse Leere erzeugte, und heute befand sich Daria Pawlowna sogar allein mit Fräulein Magda, wodurch sich das Gefühl der Leere noch mehr steigerte.

Die Fürstin hatte sich über Magda ernstlich zu beklagen. Seit dem Mißgeschick anläßlich der Kircheneinweihung war der Bermalterin niemals voll und ganz verziehen worden, was sie damals gefehlt; doch seitdem die Waise in Folge ihrer Erkrankung sich nach Mir hatte begeben müssen, hatte sich der Aerger der vornehmen Dame gegen diese gefehrt.

Die Sache ist unlogisch im höchsten Grade und doch natürlich. Gesunde Menschen werden häufig von Zorn gegen Solche erfaßt, die krank sind, und könnten doch nicht sagen, aus welchem Grunde!

An diesem Tage hatte die Fürstin dem Doktor gegenüber den Wunsch — das heißt den Befehl — geäußert, er möge sich nach Mir begeben, und daß sein Platz am Frühstückstisch gleichfalls unbesetzt war, machte sie ganz nervös und reizbar. Während man die Speisen auftrug, beobachtete die Fürstin ihre Bermalterin andauernd; dann sprach sie nach eifrigen Sinnen:

— Glauben Sie auch, daß mein Pathekind so krank ist, wie es der Doktor behauptet?

— Ich weiß in medizinischen Dingen keinen Bescheid, Durchlaucht, gab die Ransell zur Antwort und lächelte

dabei, was bei ihr sehr selten war. Fräulein Aniuta hat gewiß viel gelitten, aber es leiden viele Menschen, ohne es sich merken zu lassen.

Die blauen Augen Daria's hefteten sich auf das undurchdringliche Gesicht Magda's, während sie mit plötzlich erwachter Neugierde fragte:

— Waren Sie vielleicht auch krank?

— Ja, ich war krank . . . Wer bleibt denn im Leben verschont? Es handelt sich nur darum, seinen Theil der Qualen mehr oder minder muthig zu ertragen, und häufig ist das reine Gemohnheitsfache.

Magda hatte sich bei diesen Worten etwas Salat auf das Kristalltellerchen vor sich gelegt und dessen zarten Blätter zu verzehren begonnen.

— Bei Aniuta geht zweifellos etwas Besonderes vor, nahm die Fürstin nach kurzem Besinnen wieder das Wort: sonst hätte sie sich nicht in diesem Maße verändert . . . Hoffentlich wird uns der Doktor günstige Nachrichten bringen . . .

— Gott gebe es! stimmte Magda bei.

— Ich weiß nicht, wie es kommt, fuhr die Fürstin fort; allein ich habe mich ganz merkwürdig an dieses junge Geschöpf gewöhnt und würde es mir maßlosen Kummer verursachen, wenn . . .

Sie vollendete den Gedanken nicht und Magda legte sich eine zweite, nicht allzugroße Portion Schlagahne auf den Teller.

— Und doch wird ein Tag kommen, bemerkte sie bedächtig; da eine Trennung unvermeidlich sein wird . . .

— Sie meinen, wenn sie sterben sollte? fuhr Daria entsetzt auf.

— Da sei Gott vor! Ich wollte bloß sagen, wenn sie heirathen sollte.

Die Fürstin athmete erleichtert auf und meinte:

der heutzutage in den vornehmen amerikanischen und englischen Familien üblichen Hochzeitsgeschenke, für die wahre Vermögen ausgegeben werden; in Amerika besonders suchen die Del- und Kupferkönige sich gegenseitig auch in dieser Beziehung zu überbieten. Den Vogel hat wohl Senator Clark aus Montana abgeschossen, der seiner Tochter in Baaren und Wertpapieren die Summe von 60 Millionen Mark mitgab. Seine Geschenke repräsentieren einen Werth von über drei Millionen Mark und fünf Sicherheitsbeamte mußten sie während der Ausstellung bewachen.

Beinahe gleichbedeutend in ihrer Pracht war die Hochzeit von Miss Effie French mit Mr. Alfred Guyone Vanderbilt, die gleichfalls ein Ereigniß des letzten Jahres bildete. In erster Linie überschrieb der Gemann seiner jungen Frau 15 Millionen Mark und zahlte 400.000 Mark für die Hochzeitsarrangements. Die Hochzeitsgeschenke beliefen sich auf über 1.200.000 Mark, was nicht so wunderbar ist, wenn man bedenkt, daß die eingeladenen Gäste zusammen über zehn Milliarden besaßen. Ein Verzeichnis der Geschenke würde mehrere Seiten füllen, nur einige wenige mögen erwähnt werden! Mrs. Vanderbilt, die Mutter des Bräutigams, gab ihrer Schwiegertochter ein Diamant- und Perlenhalsband im Werthe von 300.000 Mark, Mr. Tuck, der Onkel der Braut, schenkte ihr eine Perlen-, Smaragden- und Rubinbroche im Werthe von 100.000 Mark, Mrs. Tuck den Brautschleier, der extra angefertigt wurde und über 6000 Mark gekostet hatte, dazu ein paar Hausschuhe für 1200 Mark. Selbst der von Delmonico angefertigte Hochzeitskuchen hatte die Summe von 20.000 Mark gekostet. Er war voll der kostbarsten Ringe, Knöpfe und anderer Werthgegenstände und stand auf einem silbernen Wagen, der auf silbernen Schienen um den Tisch gefahren wurde. Niemand verließ die Hochzeit ohne Geschenk oder Andenken. Der Prediger erhielt 4000 Mark.

Die Geschenke, die die Tochter Mr. Rockefellers, des reichsten Mannes der Welt, erhielt, repräsentieren auch ein ganz artiges Kapital. Die Hochzeit war im Verhältnis zu den beiden erwähnten einfach. Die Geschenke waren mehr nützlicher Art, zum Beispiel ein Haus, Nr. 5 West, 53. Street, wofür Mr. Rockefeller 460.000 Mark gezahlt hatte. Die Einrichtung verschlang weitere 160.000 M. Die übrigen Cadeaux stellen einen Werth von 1.400.000 Mark dar. Darunter befand sich wohl das schönste Stück, das jemals aus der Hand eines Goldschmiedes hervorgegangen; ein goldenes Bassin, 6 Fuß im Umfange, mit einer Blume gleichenden Fontäne in der Mitte; kleine elektrische Lampen illuminierten die parfümierten Strahlen, die aus dieser wunderbaren, mit Edelsteinen überfühten Fontäne hervorschießen; im Fuße befindet sich ein kleiner Motor.

Auch englische Bräute haben in den letzten Jahren Geschenke erhalten, die sich sehen lassen können. Die Tochter Lord Roseberys empfing bei ihrer Hochzeit mit Lord Cromer Geschenke im Werthe von 400.000 Mark. Die Braut des Generals Bole-Carew erhielt von ihrem Bräutigam ein Perlencollier, dessen Mittelstück eine große birnenförmige Perle, allein 160.000 Mark bewerthet wurde. Auch König Edward und Königin Alexandra überreichten der Braut ein sehr werthvolles Geschenk in Gestalt einer Diamantbroche mit einem prachtvollen Rubin in der Mitte.

Bunte Chronik.

Wie man in alten Zeiten pflegte. In diesen Tagen, wo die Erinnerung an das Bräutchen im Künstlerhaus in München bei Manchen wieder wach wird, sei noch nachträglich auf ein Festscheit aus alter Zeit hingewiesen, von dem Westenrieder in seinem Bayerisch-historischen Kalender für das Jahr 1788 erzählt:

Leichenmahl Herzogs Albert IV. aus Baiern 1509.
„1tes Essen, war das erste Alter der Welt. Nämlich

— Das wäre jedenfalls viel besser . . . obschon es gar zu viele unglückliche Ehen gibt . . . Ich war in meiner Ehe sehr glücklich; doch folgt daraus noch nicht, daß jede Frau glücklich sein muß. Und es ginge gar nicht so leicht, mein liebenswürdiges Bubenkind zu verheirathen . . . Rang, Geburt und Erziehung machen es Anjuta zur Unmöglichkeit, eine gewöhnliche Heirath einzugehen, und andererseits ist sie so gut wie ohne Vermögen.

— Das hängt noch ab davon, was Durchlaucht unter einer gewöhnlichen Heirath versteht, erlaubte sich die Wamsell ehrerbietigen Tones zu bemerken.

— Ich meine die Verbindung mit einem Manne der nicht aus unserer Gesellschaftsphäre ist.

— Die Liebe überdrückt jeden Abgrund, sagte Magda belehrenden Tones.

Die Fürstin erhob sich vom Tische. Im anstoßenden Salon machte sie ein paar unschlüssige Schritte; dann blickte sie zum Fenster hinaus.

— Das Wetter ist schön, sagte sie. Veranlassen Sie bitte, daß angepannt wird. Eine Wagenfahrt wird uns die Langweile vertreiben, die Victoria mit den zwei Kappen.

Magda ging hinaus und lehrte einige Minuten später vollständig angekleidet, mit Hut und Handschuhe zurück bereit, die Fürstin bis an's Ende der Welt zu begleiten, wenn es nöthig sein sollte. Sie war wirklich eine Person, deren Werth man schätzen mußte, wie die Fürstin im Stillen anerkannte.

Bald sollte die Victoria über die breiten, wohlgelegenen Wege des ausgedehnten Besitzthums; die Stille, die den Betrachtungen der beiden Frauen sehr förderlich war, bildete immerhin einen gewissen Dämpfer für dieselben und ließ ihre Gedanken die gleiche Richtung einschlagen, so daß die Fürstin schließlich sagte:
— Ich habe schon wiederholt daran gedacht Frau-

Adam und Eva, in einem Garten, und stand zwischen ihnen ein grüner Baum, darum sich eine Schlange gewunden hatte, einen Apfel im Maul, und neigte sich damit gegen Eva; darbey Mourachen und Pfifferling, von Zucker und Mandel gemacht. 2tes war ein gestotener Schweinstopf, auf einem Rost abgetrocknet. 3tes war gesotenes Fleisch mit Kapauern, Hünern und getrocknetem Fleisch. 4tes war eine Figur des andern Alters der Welt nämlich die Arche Noah, mit beiliegenden Oblaten von Zucker gebacken. 5tes war ein heißes Essen, Fisch von Lachsforellen, Äschen und andern guten Fischen. 6tes war Zettelkraut und was darauf gehört. 7tes war das dritte Alter der Welt, nämlich die Figur, wie Abraham seinen Sohn hat opfern und entschlachten wollen, dabei ein Turm von Zucker und Mandeln. 8tes war eine durchsichtige, hohe Süße, mit Fischen. 9tes war grün und gesalzenes Wildpret, in einem Pfeffer. 10tes war das vierte Alter der Welt: nämlich wie David, das kleine Königlein gegen den Goliath, der in Gestalt eines Riesen gemacht war, stand, und seine Schleuder in der Hand hatte; dabei süße Krämpfel von Zucker und Mandeln. 11tes war ein Gemüse. 12tes war ein eingemachter Hausen. 13tes war das fünfte Alter der Welt, nemlich der Thurm zu Babylon, der mit einigen Häusern in einem Gemüße stand. 14tes war eine Pastete mit eingemachten Vögeln. 15tes war ein Rehschlegel mit einem Zehseindt. 16tes war das sechste Alter der Welt, nemlich die Menschwerdung Christi, Marie mit ihrem Kindlein, auch mit Joseph, dem Eselin, Ochsen, und Krippen, in einem weißen Mandelnauß gemacht. 17tes war eine Pastete mit Birnen und andern Gemüße. 18tes war eingemachte Vögel. 19tes war das siebente und letzte Alter der Welt, nemlich das jüngste Gericht, wie der Heyland unter einem Regenbogen sitzt; zu der rechten Seite die Jungfrau Maria, als eine getreue Fürbitlerin, und zu der linken St. Johannes kniend, dabey ein Marzipan von Zucker und Mandeln. 20tes war von eingemachten Karpien und Wallen. 21tes war ein Gebratenes von Fasanen, Haselhünern, Rebhünern, Vögeln und andern gnten Wildpret. 22tes war des gnädigen Herrn, Herzog Albrechts hochloblichen Gedächtniß, Begräbniß, nemlich die Form des Grabs, mit allen Fahnen und Panieren des Landes und der Herrschaft, wie solches in der Kirche u. l. Fr. auf seinem Grabe (bey dem Leichengepräng) steht, nach seiner Bildung ein geharnischter Mann, auf dem Rücken liegend, in der rechten Hand ein Panier, in der linken ein bloßes Schwert, bey den Füßen zwey Wappen-Schilde: dabey gefüllte Oblaten. 23tes und letztes, zum Morgenmahl, oder Frühstück: ein Gebackenes von Rucheln, in Form eines Ofens, woraus lebendige Vögel gelassen wurden.

Außer diesen 23 Gerichten wurden noch mehrere Essen zu andern Mahlzeiten gegeben: z. B. eine Galeere mit ihrem Segelbaum, eine Pastete mit elischen Thürnen, darin ein Thor, und darauf ein Hirsch, mit einem vergoldeten Gehörn. Ein brauner Fgel in einem weißen Gemüße. Drey Löwen in einem Gemüße. St. Johannes Enthauptung, das Abendessen Christi u. c. Alle Fürsten, fürstliche Abgesandte und Räte aßen bey Hof; ihr übriges Gefinde, die eingeladenen Damen, und wer von selbst kommen ist, wurden zu Hause gespeist, und in den Gasthöfen die ganze Zeit über frey gehalten. Außerdem noch wurden aus fürstlichem Keller und Küche täglich gespeiset, fünf und zwanzig hundert Menschen, und gefüttert, achtzehn hundert und neun Stück Pferde.“

Von den Dattener Sectirern. Im November vorigen Jahres spielte sich, wie unsere Leser sich erinnern werden, in Datten im Sorauer Kreise in der religiös fanatischen Bauernfamilie Raschke eine blutige Tragödie ab. Während einer nächtlichen Gebetsübung der Sectirer wurde die Ehefrau Raschke im Paroxysmus von ihren Angehörigen erschlagen. Alle sechs Theilnehmenden waren j. Zt. nach der Landesirrenanstalt Sorau übergeführt worden, in der sich gegenwärtig noch Raschke sen., seine Tochter Martha, die Magd, sowie der 22jährige Paul Raschke befinden. Die drei Erstgenannten, welche bald nach ihrer Einlieferung

lein Magda, daß der Doktor für Sie eine sehr geeignete Partie wäre.

Magda lächelte unter ihrem knapp anliegenden Schleier.
— Durchlaucht erweisen mir zuviel Ehre, entgegnete sie. Doktor Dorgeval besitzt eigenes Vermögen und ein ungewöhnliches Fachwissen, das ihm Anspruch auf gesellschaftlich höher stehende Mädchen verleiht, während ich gar nichts mein eigen nenne.

— Was nennen Sie höher stehende Mädchen? forschte Daria.

— Mädchen selbst aus den höchsten Gesellschaftsschichten . . . hat nicht der kaiserliche Leibarzt ein junges Mädchen aus allerbesten Kreisen, eine Hofdame sogar geheirathet?

— Das war eine unebenbürtige Heirath, die beiden Ehegatten gleicherweise so manche Thür für immer verschlossen hat, erklärte die Fürstin.

— Ich denke, wenn sich die Beiden liebten, so eretzte ihnen die Liebe so Manches, entgegnete Magda mit einem wohlwollenden Gemüße von Ehrfurcht und Widerspruchsgelüste, das nicht verlegend wirken konnte.

— Für alle Fälle war es ein Fehler, beharrte Daria. Doch wie kamen wir darauf, von unebenbürtigen Ehen zu sprechen? Ach ja, nun erinnere ich mich . . . Sie würden Franz Dorgeval also nicht heirathen?

— Das habe ich nicht gesagt, Durchlaucht. Ich glaube nur, daß Herr Dorgeval mich nicht heirathen würde.

— Und weshalb nicht? fragte Daria die Brauen hochziehend.

— Magda hielt den Blick gesenkt und antwortete nicht.

— Sie haben gewiß Ihre Gründe, um so zu sprechen, fuhr die Fürstin fort. Ich denke wenigstens, daß man nicht ohne Anlaß so spricht.

auf dem Anstaltsgute zu Arbeiten herangezogen werden konnten, dürften voraussichtlich in nächster Zeit als Geheilt zur Entlassung kommen, während das Gebaren Paul, Raschkes auf steigende Geistesgestörtheit schließen läßt die sein Verbleiben in der Anstalt bedingen dürfte.

Ein aufdringlicher Morphiuist. Ein ehrfamer Pariser Bürgermann saß dieser Tage gemüthlich auf einer Bank eines der Boulevards und las seine Zeitung, als er plötzlich ein heftiges Stechen an seinem Halse verspürte. Erschrocken sah er auf und bemerkte neben sich einen jungen Menschen, der, ein Glasprißchen in der Hand, sich verbogte und sprach: „Monsieur! Entschuldigen Sie, wenn ich Ihnen einen kleinen Schmerz verursacht habe! Aber es ging nicht anders. Ich bin überzeugt, daß der Segen der Morphiumeinspritzungen bringen, noch nicht allgemein genug gewürdigt wird; ich muß daher die Leute gewaltsam mit der Wonne bekannt machen, welche die Anwendung dieses entzückenden Fluidums gewährt, und habe mir soeben erlaubt, Ihnen eine kleine Einspritzung in den Hals zu appliciren!“ Man kann sich das Erstaunen des also Ueberfallenen und seine Wuth denken! Er wollte den gewöhnlichen Apostel des Morphinismus fassen, aber dieser war schon auf und davon, die Straße abwärts. Dort begegnete er einem Polizisten. Er sagte zu ihm: „Monsieur l'agent! Sie sehen so betrübt aus. Sie leiden an Melancholie! Gestatten Sie, daß ich Sie davon mittels dieses Sprichens heile.“ Und ehe der verblüffte Wächter der Ordnung noch wußte, was ihm geschah, hatte seine Gegenüber über ihn eine Einspritzung in die Hand versetzt. Doch ein Pariser Polizist ist jeder Eventualität gewachsen. So war es auch dieser. Er erkannte sofort, daß er es mit einem Irren zu thun habe, und sagte daher, höflich grüßend: „Ich danke Ihnen tausendmal, Monsieur, für Ihre Güte. Sie würden sie vollständig machen, wenn sie auch unverein verehrten Monsieur le commissaire“ eine gleiche Einspritzung verabreichen wollten. Kommen Sie, ich führe Sie zu ihm. Er wird glücklich sein über die Ehre . . .“ Und der Morphiuist ging vergnügt auf die Wache. Von dort wurde er, nachdem man seine Person als die eines jungen Arbeiters Namens Remarchand festgestellt hatte, unter sicherem Geleit nach dem nächsten Hospital übergeführt.

Sie konnten zusammen nicht kommen . . .

Ein trauriges Ende hat ein Liebesroman genommen, der sich in der ungarischen Offizierswelt abgespielt hat. Die Opfer desselben sind Honved-Hauptmann Albert Capp, Professor der Waffentechnik an der Ludovica-Akademie, und seine Braut Jda Ohidy. Letztere ist die Tochter Ludwig Ohids, der während der ungarischen Revolution bei den Bocskay-Husaren gestanden hatte und in der Schlacht bei Asz schwer verwundet worden war. Bis zum vorigen Jahre war er Schreiber in einer Regierungskanzlei, dann mußte er eines Augenleidens wegen seinen Posten aufgeben und zog mit einer zweiten Tochter nach Budapest, wo er von seiner geringen Pension lebte. Seine Tochter Jda war in Wien Buchhalterin. Sie hatte sich einige hundert Kronen gespart und kam auch nach Budapest, um bei ihrem Vater zu sein. Dort lernte sie Hauptmann Capp kennen, der zu dem hübschen Mädchen eine tiefe Neigung faßte, die nicht unerwidert blieb. Allein ihrer ehelichen Vereinigung stellte sich ein großes Hinderniß in den Weg: sie verfügte nicht über die Heirathskaution. Capp beschloß daher, den Dienst zu quittiren und sich um eine Stellung im Civildienst zu bewerben. Allein seine hierauf bezüglichen Schritte waren erfolglos. Zu Ostern trat er einen kurzen Urlaub an, um Verwandte zu besuchen. Statt dessen aber fuhr er nach Trienne, wo er sich erschöpfte. Da die versprochenen Briefe ausblieben, erkundigte Jda sich in der Akademie und erhielt dort die schreckliche Nachricht. Am Abend verließ sie die Wohnung ihres Vaters, in der sie fast den ganzen Tag betend zugebracht hatte, und nahm in den Anlagen Gift.

— Man spricht zuweilen auch ohne eigentlichen Anlaß, was — wie ich zugeben muß — ein Fehler ist, Durchlaucht. Man hat schon mitunter seine eigenen Gedanken, Vermuthungen oder Ahnungen, allein ich hatte für meine Worte eigentlich gar keinen Anlaß, und darum bitte ich Eure Durchlaucht für meine unbedachten Worte um Verzeihung.

Daria Pawlowna schmiegte sich in ihre Ecke und sprach kein Wort mehr bis zum Diner.

Als es sechs Uhr schlug, saßen die beiden Frauen wieder allein bei Tische, allerdings beim Licht der Lampe, was entschieden heiterer war. Dagegen herrschte draußen tiefe Finsterniß und das war wieder düsterer.

Ist der Doktor noch nicht zurück? fragte die Schloßherrin den bei Tische aufwartenden Lakai.

— Noch nicht, Durchlaucht. Auch kann der Herr Doktor unmöglich vor zehn oder elf Uhr Abends zurück sein, selbst wenn er sich größter Eile befließigt, lautete die Antwort.

— So weit ist Mir also? murmelte Daria einigermaßen unzufrieden davon, daß sie sich noch nichts selbst von der Entfernung das einzigen Besitzthums ihres Täufelings überzeugt habe, der ohneweiters dahin geschickt wurde, so oft es die Nothwendigkeit erforderte.

— Ja, es ist ziemlich weit, erwiderte der Diener; und die Reise währt schon darum so lange, weil man sobald man die Wege von Bielowa verlassen hat, eine ganz elend schlechte Fahrstraße erreicht.

(Fortsetzung folgt).

Handel und Verkehr.

Bukarest am 10. April 1902

Das neue Fallimentsgesetz.

(Fortsetzung)

Art. 854. Gläubiger, welche weder zugestimmt haben, noch sonst beigetreten sind, sind berechtigt, gegen das Concordat Einspruch zu erheben. Die Frist beträgt 8 Tage, vom Schlusse des Verhandlungs-Protocolles oder vom Ablauf der durch den Masse-Verwalter eingeräumten Nachfrist.

Der Einspruch muß die Angabe der Gründe enthalten und dem Masse-Verwalter, sowie dem Falliten gleichzeitig mit der Vorladung des Gerichtshofes zum bestimmten Verhandlungstermine mitgeteilt werden.

Sollte die bemerkte Frist ohne Erhebung eines Einspruches verstrichen sein, so hat das Tribunal über die Bestätigung des Concordates in der Rathskammer zu beschließen.

Art. 855. Wenn das Tribunal das Concordat bestätigt, kann gegen den diesbezüglichen Urtheilspruch sowol von den Gläubigern, welche gegen das Concordat gestimmt haben, als auch von denjenigen, welche nicht beigetreten sind, appellirt werden; wenn aber das Tribunal die Bestätigung ablehnt, kann von dem Falliten und von den Gläubigern, welche dem Concordat beigetreten sind, Appell erhoben werden.

Art. 856. Wenn gegen die Bestätigung des Concordates Einspruch erhoben worden ist, wird das Tribunal über die Einsprüche und über Bestätigung des Concordates durch ein und dasselbe Urtheil, jedoch mit dem Appellrechte für die Interessenten, erkennen.

Bei Zulassung des Einspruches wird das Concordat in Bezug auf sämtliche interessirte Parteien als nichtig erklärt.

Bei Zurückweisung des Einspruches, hat das Tribunal oder das Obergericht gleichzeitig mit der Abweisung den Einspruchskläger zu einer Geldstrafe von 100—5000 Lei zu verurtheilen, wofür der Einspruch im bösen Glauben und mit der offenbaren Absicht erhoben wurde, den Vollzug des Concordates zu hemmen.

Indem das Tribunal den Einspruch zurückweist, kann es das provisorische Vollzugsrecht für das das Concordat bestätigende Erkenntniß gewähren. Das Erkenntniß des Obergerichtes, welches über die Bestätigung des Concordates statuir, ist dem Einsprüche nicht unterworfen.

Art. 857. Hängt die Beurtheilung eines Einspruches von der Lösung solcher Fragen ab, welche mit Rücksicht auf ihren Gegenstand der Zuständigkeit des Handelsgeschichtes nicht unterworfen sind, so kann der Gerichtshof mit der Urtheilsschöpfung erst nach Lösung dieser Fragen vorgehen.

Er muß jedoch einen kurzen Termin feststellen, innerhalb dessen der Einspruchs-Kläger verpflichtet sein wird, die Klage bei der zuständigen Behörde so gewiß einzubringen und hierüber seinen Nachweis zu liefern, als im Gegentheile mit der Urtheilsschöpfung ohne Rücksicht auf seine Einsprüche vorgegangen werden würde.

Art. 858. Wenn durch das Concordat zur Sicherstellung der betreffenden Interessenten Hypotheken eingeräumt werden, so hat das Tribunal bei Bestätigung desselben einen kurzen Termin zur Durchführung der grundbüchlichen Eintragung solcher Hypotheken zu bestimmen.

Die Concordats-Bestätigung erzeugt alsdann ihre Wirkungen erst vom Tage der Durchführung dieser Eintragungen.

Art. 859. Durch die Bestätigung erlangt das Concordat in Bezug auf alle in die Bilanz eingetragenen oder nicht eingetragenen Gläubiger ohne Unterschied, ob ihre Forderungen liquidirt oder nicht liquidirt sind, verbindliche Kraft. Diese Rechtswirkung tritt auch gegen jene Gläubiger ein, welche außer Landes wohnen oder deren Forderungen in den Schuldenstand bloß provisorisch eingestellt wurden, welches immer der zu ihren Gunsten schließlich liquidirte Betrag sein sollte.

Art. 860. Sobald das den Ausgleich bestätigende Urtheil einem Einspruche oder einer Berufung nicht mehr unterworfen ist, erlischt der Zustand des Concursees, sowie die Amtspflichten des Masse-Verwalters mit Vorbehalt der in den folgenden Artikeln enthaltenen Vorschriften.

Der Masse-Verwalter muß über seine Verwaltung dem Tribunale Rechnung legen.

Auch sind dem Gemeinschuldner seine sämtlichen Güter, Bücher, Schriften und was immer für sonstige Sachen, gegen Empfangschein jedoch unter Beobachtung der im Concordate festgestellten Bedingungen und Vorsichtsmaßregeln auszuliefern.

Ueber all diese Vorkommnisse wird vom Masse-Verwalter ein Verhandlungsprotocoll aufgenommen und damit die Ausübung seines Amtes abgeschlossen.

Vorkommende Streitigkeiten werden vom Tribunale entschieden.

Die Nichtbezahlung der Gerichts- und Verwaltungskosten des Concursees, binnen drei Tagen vom Tage der definitiven Bestätigung des Concordates, sowie die Nichtbezahlung der andern privilegierten Schulden, verleiht dem Masse-Verwalter das Recht, vom Tribunale die Autorisation zu verlangen, gemäß Art. 804 einen Theil des Vermögens des Falliten zur Deckung der geschuldeten Summen, zu veräußern.

(Fortsetzung folgt.)

Die Goldberzeugung in Transvaal. Man meldet aus Johannesburg: Am 3. d. fand hier sei tdem Ausbrüche des Krieges die erste Generalversammlung der Minenkammer statt. Der Vorsitzende erklärte, es sei seine feste Ueberzeugung, daß nur in Folge der Haltung Botha's die muthwillige Zerstörung der Minen, zum größten Theil unterblieben sei. 16,035 Stampfen seien derzeit im Betrieb. Höchst wahrscheinlich werden die Werke ungefähr im Juli zur Hälfte

wieder in Thätigkeit sein. In einigen Monaten werde die Industrie auf derselben Höhe wie im Oktober 1899 sich befinden. Der ganze Goldvorrath, der von der Burenregierung auf der Post, in den Eisenbahnzügen, Banken und Minen beschlagnahmt worden sei, habe 267,173 Pfund betragen. Außer diesen thatsächlichen Verlusten wird der Schaden, den die Minen erlitten, einschließlich der Kosten für die militärische Vertheidigung, ohne Zinsen, auf 3,400,000 Pfund geschätzt. Der Vorsitzende fügte hinzu, eine Herabsetzung der Löhne für nichttarifige Angestellte sei niemals ins Auge gefaßt worden. Er erwarte die Aufhebung des Dynamitmonopoles.

Schiffsverkehr am Eisernen Thor. Wie aus Orfona telegraphirt wird, passirte je ein Schlepper aus Cetate mit 550 Mtr. Weizen und aus Gyurgyevo mit 2976 Mtr. Weizen für Budapest, aus Berciorova mit 2790 Mtr. Weizen für Regensburg, aus Turcu-Severin mit 3325 Mtr. Weizen für Passau, aus Hirsoba mit 3850 Mtr. Weizen für Regensburg, aus Berciorova mit 712 Mtr. Mais für Regensburg und aus Berciorova mit 3156 Mtr. Mais für Passau.

Ein Circular an die Handelskammern. Das Domänenministerium wird dieser Tage ein Rundschreiben an alle Handelskammern des Landes richten, damit dieselben ihre Meinung betreffs der im Reglement des Gewerbegesetzes einzuführenden Bestimmungen abgeben.

Getreidefragen in England. Die englische Regierung wird dem Parlamente im Laufe der nächsten Woche ein Projekt für die Erhöhung der Importzölle um 5 Penny per Hektoliter auf fremdes Getreide vorlegen.

Anonyme Gesellschaft für Maschinenhandel und technische Unternehmungen, vorm. C. Behies. Der Verwaltungsrath dieser Gesellschaft bringt zur Kenntniß, daß die ordentliche General-Versammlung der Aktionäre am 20. April (3. Mai) 1902 im Lokale der Gesellschaft, Strada Bibescu-Boda 1, stattfindet. Handels-Gesellschaft. Zwischen Dimitrie J. Popp und Georges Butter wurde eine Association behufs Handels mit Petroleum und dessen Derivate geschlossen. Sitz der Gesellschaft, Gemeinde Tatareni (Brachova).

Die Arbeiten im Hafen von Constantza. In der Campagne dieses Jahres werden im Hafen von Constantza noch Arbeiten im Werthe von etwa 2 Millionen Francs ausgeführt werden. Die Mittel hierzu werden zum Theil aus dem Hafensond, von welchem man 1 Million 200,000 Francs entleihen wird, zum Theil aus dem voraussichtlichen Budgetüberschusse des laufenden Finanzjahres genommen werden.

Schiffsbewegung.

Eingelaufen sind im Zeitraum vom 29. März bis 4. April u. zw.:

Am 29. März. Constantinos, griechisch, 1356 t Ballast, Galaz. Wimfried, englisch, 2082 t Ballast, Braila. Gmoor, englisch, 2673 t Ballast, Braila. Wordsworth, englisch, 1048 t Ballast, Sulina. Falschaid, englisch, 1754 t Ballast, Sulina. U. Mikalinos, griechisch, 1356 t Kohlen, Sulina. Am 30. März. Dalkandis, englisch, 1538 t Kohlen, Galaz. Ambatielos, griechisch, 1286 t Kohlen, Galaz. Constantinos, griechisch, 1213 t Ballast, Galaz. Cyclops, englisch, 1368 t Ballast, Sulina. Straits of Ghava, englisch, 2084 t Ballast, Sulina. Atfona, 1313 t Ballast, Sulina. Am 31. März. Tegel, holländisch, 2000 t Ballast, Sulina. Boyne, englisch, 1225 t Ballast, Sulina. Am 2. April. Merchiston, englisch, 1329 t Kohlen, Galaz. Possidon, griechisch, 1867 t Kohlen, Galaz. Manegear, englisch, 1533 t Ballast, Sulina. Am 3. April. Najaden, dänisch, 1447 t Ballast, Braila. Charlton, engl. 1185 t Ballast, Sulina. Breno, italienisch, 1202 t Ballast, Galaz. Huddersfild, englisch, 1320 t Ballast, Galaz. Hlandres, belgisch, 1619 t versch. Waaren, Braila. Am 4. April. Leonidas a Elleni, griechisch, 1303 t Ballast, Galaz. Korworth, englisch, 1320 t Ballast, Sulina.

Ausgelaufen sind im gleichen Zeitraum und zwar: Am 29. März. Madual, engl. 1636 t Mais, Gibraltar. Sar-matia, dänisch, 1768 t Roggen, Bergen. Fredelhan, englisch, 2318 t Ballast, Cupatorie. Haralds, englisch, 4536 t Mais, Gibraltar. Florence Nile, englisch, 2530 t versch. Getr., London. Arramore, englisch, 1822 t versch. Getr., Neuberg. Am 30. März. Claro, englisch, 1764 t Mais, Gibraltar. Cyclops, englisch, 1378 t versch. Getr., Gibraltar. Bodluey, englisch, 2717 t versch. Getr., Rotterdam. Am 1. April. Andr. Stathatos, griechisch, 1849 t versch. Getr., Rotterdam. Consi. Stathatos, griechisch, 1740 t versch. Getr., Italien. Barnham, englisch, 2306 t versch. Getr., Antwerpen. Am 2. April. Farmingford, englisch, 2386 t versch. Getr., Rotterdam. Corty, englisch, 2347 t verschiedene Getreide, Hull. Falschaw, englisch, 1754 t Mais, Gibraltar. Bartgate, englisch, 1619 t Mais, Gibraltar. Anina, griechisch, 1073 t Bretter, Avon. Wordsworth, englisch, 1040 t Mais, Glasgow. Stella, engl. 1869 t Mais, Sibiriana. Am 3. April. Cuslon, englisch, 202 t versch. Getreide, Gibraltar. Brissis, griechisch, 1129 t Weizen, Italien. Boyne, englisch, 1468 t Mais, Gibraltar. Am 4. April. Haskapn, österr.-ung. 1234 t versch. Getr., Constantinopel.

Brailaer Getreidemarkt.

vom 9. April 1901.

Table with 5 columns: Es wurden verkauft, Heftl., Bag., p. Heftl., p. 100 Mgr. Rows include Mais, Rothmais, Gerste, Weizen, Cinquantin, Roggen, Hafer.

Sichtbare Vorräte:

Table with 4 columns: Zu Wasser, Heftl., Zu Land, Heftl. Rows include Weizen, Roggen, Mais.

Getreide-Märkte:

(Originalbericht des "Bukarester Tagblatt") vom 9. April

Table with 4 columns: Disp.-Weizen, Mai-Weizen, Juli-Weizen, Mai-Weizen, Juli-Weizen, September-Weizen, Juli-August-Weizen, Sept.-Dez.-Weizen, Sept.-Dez.-Mehl, Matweizen, Juliweizen, Weizenroggen, Disp.-Mais, Mai-Mais, Juli-Mais, Mai-Mais, Juli-Mais, September-Mais, Aprilöl, Maiöl, Mai-Augustöl, Sept.-Dez.-oi, Futtermais, Maimais.

Table with 4 columns: Aprilweizen, April-Roggen, April-Hafer, Maimais, Augustreps.

Table with 4 columns: Maimais, Juliweizen, Juliweizen, Maimais, Futtermais.

Marktbericht der Czernovitzer Fruchtbörsen vom 7. April 1902.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Cinquantin, Hülsenfrüchte, Feinmel, Spiritus, Hafsaat, Meesaat, Rübseht, Getreideweizen.

Bukarester Weizen-Märkte vom 9. April 1902.

Table with 4 columns: London, Paris, Berlin, Wien, Bukarest, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer.

Öffentliche Börsenmärkte.

Table with 4 columns: Papiere, Renten, Wechsel, Aktien, etc.

Table with 4 columns: Silberrente, Goldrente, Ung. Geldrente, Sicht London, Paris, Berlin, Amsterdam, Belgien, Italien, etc.

Table with 4 columns: Osmanli-Bank, Kurden-Bank, Ägypter, Griech. Anleihe, Döcker Eisenbahnen, Alpine, etc.

Table with 4 columns: Sonstiges, Banque de roum., Beschi de Paris, etc.

Logenbrüder Ein Praktikum welcher ein richtiges Deutsch schreibt und möglichst auch etwas stenografieren kann, wird gesucht. Offerten sub R. G. 1867 an die Adm. d. Blattes.

Evangelische Kirchengemeinde zu Bukarest. Den verehrlichen Gemeindeangehörigen wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die vom alten Friedhof auf den neuen überführten Gebeine des verewigten Wohlthäters der Gemeinde Dr. Zucker daselbst am nächsten Sonntag, den 31. März (13. April) L. J. um 5 Uhr nachm. eingesegnet werden. Um zahlreiche Bertheiligung bittet Der Vorstand.

Die Erste Wechselstube, Zur Börse

Isac M. Levy S-ri

Bucarest, Calea Victoriei 44

Gegründet im Jahre 1873.

Kauft und verkauft sowohl unten notirte, als auch alle an der hiesigen Börse cotirten Effecten zu den genauesten Tagescoursen und übernimmt Aufträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose stehen kostenfrei zur Verfügung unserer geehrten Kundschaft.

Bucarester Börse.

Bucarest, den 10. April 1902
Effecten-Curse:

5% amortizable Rente von 1881	Kauf	98.50	Verf.	98.75
interne		83.75		84.25
4% externe		84.50		85.—
5% Communal-District-Oblig.		90.—		90.75
5% Conc. Rural-Briefe		95.75		95.75
4% Urban-Briefe, Bucarest		81.75		82.75
5% Jassy		77.—		77.50

Actien-Curse:

Banque National	Kauf	2270	Verkauf	2230	Soc. Patria	—	—
Agricol	252	255	Constructia	—	—	—	—
de Scout	180.	185.	Bafalt	—	—	—	—
Soc. Dacia Rom.	432	435	Benturi-Ga-	—	—	—	—
National	428	430	zose Unite	40	—	45	—

Münzen- und Banknoten-Curse:

Rapoleon d'or	Kauf	20.05	Verkauf	20.15	Russische Rubel	2.65	—	2.67
Deutscher Gulden	2.10	—	2.11	—	Frank Francs	100.25	—	100.75
Deutsche Mark	1.23	—	1.24	—	—	—	—	—

Geheime Krankheiten u. Impotenz

Hautleiden jeder Art, Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Syphilis, Harnbeschwerden, Ausflüsse, auch die veralteten heilt schnell u. schmerzlos auf Grund einer 31-jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt

Dr. Friedrich Thör

Strada Harbu Catargi No. 1

Eingang nur von der Str. Sf. Voivod.

Consultation von 10-1 und von 5-8 Uhr Nachm.

Dr. Davidovicz

von der Wiener med. Fakultät. 3759
Kinder-Arzt.

Spezialist

für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Spezielle Behandlung kosmetischer Fehler des Gesichtes, (unregelmäßige Haare, Falten, etc.)

Consultationen

Str. Cavafii vechi 9.

2-4 Uhr Nachm. u. 7-8 Uhr Ab. (hinter dem St. Gheorgbegarten)

Doctor Corneliu Cristeanu

Gewesener Chirurg im Coltea-Spitale, ehemaliger Geburtshelfer an der „Maternitat“.

Geburtshelfer und Frauenkrankheiten.

Consultation von 1-3 Uhr Nachmittag.

200 — Calea Victoriei — 200

Dr. Westfried

Ord. Arzt des Caritas-Spital

wohnt jetzt Strada Carol Nr. 110

vis-a-vis der Apotheke „La Arab“ (früher Icherban-Voda).

Interne Frauenkrankheiten

und Geburtshelfer.

Consultationen von 2-4 Uhr Nachmittag und von 6 1/2-8

Uhr abend.

Speziell eingerichtetes Cabinet für Frauenkrankheiten.

Doctor Velescu

Zahnarzt.

Gewesener Chef der Klinik der Zahnärztlichen Fakultät von Philadelphia (Amerika).

Specialist im schmerzlosen Zahnreißen.

Consultationen von 9-12 und 2-5.

Calea Victoriei 100 (gegenüber dem kgl. Palais.)

Dr. A. Marcel

Arzt im Caritas-Spital.

Spezialität: Magen- und Gedärme-Krankheiten.

Ehem. Assistent an der speziellen Klinik für Magenkrankheiten des Dr. BOAS in Berlin.

Consultationen von 2-4 Uhr Nachm.

Calea Cătarasilor 64.

Amerikanischer Zahnarzt

diplomirt von der Weltausstellung in Paris mit der Medaille 1. Klasse.

H. GOLDSTEIN

Str. Dómnei 17 (neben dem Credit Urban) verfertigt zu halben Preisen:

Zähne mit welchen man essen und gut sprechen kann. Garantiert werden gepulzt und mit feinem Metall plombirt, und Zahnwurzel werden ohne Schmerzen gezogen.

Garantiert für lange Dauer

Doctor Viktor Bonachi

während vier Jahre gewesener Assistent der geburts-hilfflichen Klinik zu Bukarest.

Geburtshelfer und Frauenarzt.

Ordination von 1-3 Uhr Nachmittag.

6, Strada Sălcilor 6

Spricht geläufig Deutsch

Der Zahnarzt ohne Medaillen

M. Goldenberg

Chirurg und Zahnarzt 1. Klasse (Nicht Sub-Chirurg).

Ist der einzige Zahnarzt mit Diplom von allen Zahnärzten in der Strada Doamnei.

Achtung! Auf meiner Firma gibt es gar keine Medaille von der Ausstellung, sondern No. 25 ist auf dem Schild und auf Balken zu lesen

Zähne

für Minderbemittelte
Schmerzlos werden kariöse Zähne extrahirt oder plombirt, Zähne gepulzt, künstliche Zähne und Gebisse in Gold und Kautschuk

eingesetzt, in dem unter Leitung des Dr. Sauerberger stehenden zahnärztlichen Atelier.

Bukarest, Str. General Florescu Nr. 9.

Doctor Rudolf Petelenz

Geburtshelfer und Frauenarzt

speziell auch Augen- und Kinderkrankheiten
Strada Nouă No. 7 (neben Hôtel Capşa)

Methodische und sichere Heilung sämtlicher geheimer Krankheiten (Syphilis) beider Geschlechter.
Sprechstunden von 8-10 Uhr vorm. 4-6 Uhr nachm.

Societatea Belgiană

Calea Griviței No. 6

(neben dem Finanzministerium).

Einzige Niederlage von

Möbeln

Reich assortirt mit Schlafzimmern, Speisezimmern, Salons etc.
Verkauf auch in Raten.

Eine gute

Hand-Nummere-Maschine

wird zu kaufen gesucht.

Anfragen in der Administration des Blattes.

Zu vermietthen

mehrere große und kleinere Wohnungen in der Strada Carol und Strada Spaniola. Auskünfte beim Hausbesitzer, Strada Spaniola 8.

AVIS!

Da ich entschlossen bin, mich vom Handel zurückzuziehen, verkaufe ich 20.000 Vatra Roth Wein von Orevița und Golu-Drancea aus der Ernte des Jahres 1891, dessen Qualität allen anderen Weinen überlegen ist, sowie Weisswein von Dragășani aus meinem Besitzthum, dem Weingute Bistrița, dem berühmtesten Weingute von allen Weinbergen von Dragășani, 1891, 1892, 1895 u. 1896-er Ernte zu nachfolgenden Preisen:

Rothwein von Orevița und Golu Drancea aus der Ernte des Jahres 1891.

Die Flasche von 1 Liter Lei 1.50.

Weisser Wein vom Weingute Bistrița aus der Ernte der Jahre 1891, 1892, 1895 und 1896

die Flasche 1 Liter Lei 1.50

Roth-Wein von Orevița und Golu Drancea vom Jahre 1888

die Flasche von 750 Gramm Lei 2.

Weiss-Wein aus dem Weingute Bistrița aus der Ernte des Jahres 1887

die Flasche von 750 Gramm Lei 2.

Tămăioasa (Muskatellwein) aus dem Weingut Bistrița die Flasche von 750 Gr. Lei 2.

Păun Popescu & Comp.

Const. Amărășteanu, Succesor.

18, Strada Lipsican 18, Bukarest

P. S. Die Preise beziehen sich nur auf den Wein den die Flaschen enthalten, dagegen wird die Einlage, welche für den Werth der Flaschen zurückgelassen wird, bei Rückgabe der leeren Flasche zurückgegeben.

Grand Etablissement Edison

Seute Donnerstag, den 10. April 1902

Sigh-Life

Vorstellung der deutschen Variete-Truppe

unter der künstlerischen Direktion des

Herrn Ludwig Mertens.

Leichenverbrennung | Don Juan

Anfang 9 Uhr abends präcis.

PREISE DER PLAETZE: Baignoir-Loge Lei 12, Beletage-Loge Lei 10, Orchester-Fauteuil Lei 3, Tischplätze Lei 2. Promenoir Lei 1.

Farbenfabriken vorm Friedr. Bayer & Co
Elberfeld



SOMATOSE

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat geschmackloses, leicht lösliches Pulver.

als hervorragendes Kräftigungsmittel

für schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,

besonders für Bleichsüchtige

ärztlich anempfohlen.
Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien
Nur echt, wenn in Originalpackung.

Schweizerisches Weißwaaren-Geschäft

Strada Bărăției 4
gegenüber dem Sfi. Gheorghe-Brunnen.

Alleiniges Depot der berühmten Stoffe „Wilhelm Tell“ und der berühmten Berner Leinwand

PREISE en gros und fix.

Reiches Sortiment von Tisch-tüchern, Servietten, Lein-tüchern, Broderien sowie alle anderen Weißwaaren.

Das Magazin ist von 8 bis 12 Uhr und von 1 1/2 bis 8 Uhr abends geöffnet.

50 Bani per Kilo Maculaturpapier verkauft die Adm. d. Bl

Fabricele Române Unite

Sodawasser, flüssige Kohlensäure und künstliche Mineralwässer.

Bukarest, Calea 13 Septembrie 161.

Empfehl: Schwarz- und Weissbrot aller Qualitäten mit und ohne Kartoffeln, Biscuits und Kronstädter Zwieback. BRENNHOLZ geschnitten und in's Haus gestellt, pro tausend Cer 27 Lei, Fag 25, Tufan 23.

Empfehl complete Fabriks-Installationen für Soda-wasserfabriken und jedweden diese Branche betreffenden Gegenstand.

SIPHON-KÖPFE eigene Fabrikation, sehr billiger Preis, Spez elles Atelier für Nickelirungen, sehr günstige Bedingungen.

Glas-Depot, Essenzen, Farben, Kautschuks, Bierapparate einfach, doppelt und in Eiskästen.

Sauerstoffhaltiges Wasser in Flaschen von einem Liter, Sauerstoff in Cylindern von 10 Kilogrammen.

Abnehmer können sich der Kamions-WAAGE, der Wag-gonsschwengel und der Wagenschuppen-Geleise der Eisenbahnen bedienen.

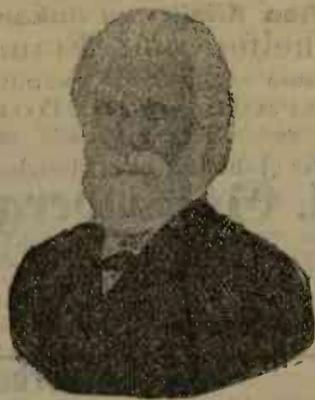
Keller, Magazine und freie Plätze zu vermietthen. Gelöschter weisser Kalk. Engrossisten wird Rabatt erteilt.

Für jedwede Bestellung richte man sich an die Direktion der Fabrik ebenso für jedwede Beschwerde.
Telefon No. 415 Administrator und technischer Direktor Ingenieur I. A. Christodulo.

CONSUM-MAGASIN „La Brătianu“

Beißt Euch, verliert nicht die Gelegenheit

Endesgefertigter beehre mich, dem geehrten Publikum, der Hauptstadt bekannzumachen, daß ich in Folge eines Gelegenheitskaufes bei einer Vizitation, eine große Quantität von **10.000 Kilogramm echter Salami** aus Hermannstadt gekauft habe, und dieselbe nur mit **2.80 per Kgr.** anstatt Lei 6 verkaufe. Gleichzeitig erlaube ich mir bei dieser



Gelegenheit, Ihnen hier einen großen Theil der Waaren meines reich installirten Magazins zu nennen, welche ich ebenfalls mit größter Preisermäßigung verkaufe, indem ich stets nur den großen Verkauf und die vollständige Zufriedenstellung meiner Kunden angeht der Crisis im Auge habe.

Es wird viel verkauft, weil es billig ist.

Hut-Zucker	Klgr. 1.10	Prager Schinken, gekocht	Klgr. 3.60	Kronstädt. Erbsen ohne Schale	Klgr 70	Super. Stärke	« 1.20
Würfel-Zucker	« 1.10	" " roh	« 6.00	" " mit	« 60	Cristalisirte Soda	« 20
Gestossener Zucker	« 1.05	Botoşaner gepresste Wurst	« 3.60	Russische Linsen	« 50	Galatzer Waschseife	« 65
Zucker in Pachelten zu 5 Klgr.	« 5.50	T-Severiner	« 2.80	Kronstädter	« 40	Wäsche-Borax	« 80
Caffee Rio I.	« 1.80	Ploester gekochte Schinken.	« 2.80	Gewöhnliche Datteln	« 1.40	Pfeffer I, Singapol	« 2.4
" Rio Santos super.	« 2.00	Schweizer Käse	« 3.40	Gepresste Datteln aus Arabien	« 1.20	Pfeffer II	« 2.00
" Portorico	« 2.2	Inländischer Schweizer	« 2.0	Datteln aus Algerien	« 2.80	Neuer Moldova-Wein	« 40
" Martinique	« 2.40	Roquefort extra	« 5.40	Datteln in Schachteln	« 1.00	" Dragaşaner Wein	« 60
" Ceylon	« 2.0	Holländer Creme	« 4.60	Malaga-Trauben	« 2.00	Alter Panciu-Wein	« 80
" role aus Portorico	« 2.40	" Käse	« 4.80	Feigen aus Calamata	« 50	" Dragaşaner-Wein	« 80
" role aus Ceylon	« 3.20	Französischer Gervais	« 65	" " Smyrna in Säckchen	« 1.00	Tuică naturală	« 80
" aus Guatemala	« 3.20	Kleiner Camembert	« 1.00	Rosinen, schwarze	« 50	Jamaica-Rum	« 6.00
" mokka veritabel	« 3.60	Grosser	« 1.90	" Sultanine	« 1.40	Bremer-Rum	« 4.00
Reis indian.	« 35	Parmezan aus Neapel	« 4.40	" Rađachie caraburna	« 1.40	St. Georg-Rum	« 3.20
" türkischer, prima	« 45	Caşcaval de Penteleu	« 2.00	" " ciorchine	« 1.00	Mastică de Hio. veritabel	« 3.20
" " extra	« 50	Griechischer Caşcaval	« 1.00	Hio-Mandeln in Schalen	« 1.50	Griechische Mastică	« 1.60
Reis, glase Diamant	« 55	Brailaer Käse	« 1.20	Mandeln, " "	« 2.60	Taigan-Kaviar	« 14.00
" Carolin super.	« 65	Oliven, kleine prima	« 60	Geputzte Mandeln	« 2.40	Hecht-Kaviar	« 4.50
Inländische Nudeln, weiss u. gelb	« 5	Oliven, extra	« 80	Tiroler grosse Haselnüsse	« 2.40	Karpfen-Kaviar	« 2.80
Nudeln aus Pest	« 80	" super.	« 90	Türkische Haselnüsse	« 1.00	Russischer Karpfen-Kaviar	« 2.0
Macaroni in allen Längen	« 50	" volo, extra	« 1.00	" " ohne Schale	« 1.60	Lissa Sardellen	« 1.60
Macaroni aus Pest	« 80	" volo, super.	« 1.20	Fisticuri prajite	« 2.80	Getrocknete Aprikosen	« 1.80
Macaroni in Pachelten zu 500 gr.	« 60	" süsse aus Ianina	« 1.0	" " curăţite	« 5.60	Aprikosen ohne Kern	« 2.60
Mehl für den Haushalt	« 25	Halva, vanilie	« 1.10	Mustopite	« 1.60	Pflaumen	« 90
Mehl aus Botoşani 0	« 35	" dublu vanilie	« 1.40	Kerzen 5, 6 u. 8 pro Pfund pr.	« 75	Gemüse-Konserven nach Fabrikspreisen mit 10% Rabatt.	
Mehl aus Botoşani 0.	« 45	" dublu vanilie cu fistic	« 1.60	" 4, 5 u. 6 " " extra	« 1.00	" 4, 5 u. 6 Regale	« 1.00
Pester Luxus-Mehl	« 60	Tahân	« 1.10	" 4, 5 u. 6 super.	« 1.10	" 6 in Kartonschachteln	« 1.10
Inländischer Gries	« 35	Wabenhonig	« 1.20	" für Klavier	« 1.10	" spiralförmige, in Farben	« 1.8
Pester Gries	« 60	Meerspinnen	« 2.80	" aus gelbem Wachs	« 2.40	" aus reinem gelbem Wachs	« 4.40
Tapioca Bresil 1/4	« 50	Russische Minăţarci	« 5.40	" aus gew. weissem Wachs	« 2.80	" aus reinem weissem Wachs	« 6.00
" " 1/8	« 30	Französisches Baumöl.	« 2.50	Weisse Stärke, prima	« 1.00		
Sagon in Säckchen	« 1.20	Griechisches Baumöl, super.	« 1.60				
Jede Sorte lokaler Mehlpasta	« 50	" " extra	« 1.40				
Inländische Graupe	« 50	Baumöl für Nachtlicht	« 1.10				
Kronstädter	« 60	Kronstädter Leinöl	« 1.80				
Wiener	« 80	Inländisches Leinöl	« 1.40				

Achtungsvoll: N. Brătianu.

Str. Lipscani Nr. 86 (Sft. Gheorghe Platz)

Telefon!



Telefon!

Durchführung aller möglichen Transporte innerhalb der Stadt, sowie von und zu den Bahnhöfen, mittels sehr solid und zweckmäßig gebauter Spezial-Fuhrwerke als :

Rollwagen auf Federn
10 Quadratmeter Ladefläche, zum Transporte selbst der heftigsten Gegenstände geeignet.



Kesselwagen für schwere Lasten

als : Dampfessel, Maschinen etc. bis zu 20.000 Kgr. in einem Stück.

Spezial-Wagen
für Balken und Schienen jeder Länge.

Eiserne Eiserne-Wagen
für Kohle und Residuen von Petrol.

Patent-Möbelwagen
verschießbar, kräftig gebaut und innen gut ausgesteigert, für Umzüge im Möbeltransporte in der Stadt und per Bahn im In- und Auslande, ohne Umladung und Emballage.



Möbel-Einlagerung in trockene Magazine.
Bedienung prompt. Preise mäßig!

BRENNHOLZ

1000 Kilo	Gewöhnliche Länge	Extra kurz	
		25	20
SLEAU	24	25	20
Fag (Buche)	26	27	22
er (Zehreiche)	28	29	24

Gewöhnliche Länge 28 Cmt., Extrakurz, 20 Cmt. Der gibt Kohle. Fag und Sleau erzeugt Flamme. Das Holz wird geschnitten und gespalten zugeführt und vom Aufscher neben den Wagen abgeladen. Einlegen und Schichten wird nur auf besonderes Verlangen durch eigene Leute (om cu coş) besorgt gegen Bezahlung von Lei 1.-- für 500 oder 1000 Kilo.

Volle Garantie für genaues Gewicht bei Uebergabe im Hause, für leichtes, trockenes, ungemischtes Holz, Winterschlag. — Gedekte Lager-Vorräthe. Bei Anhäufung von Bestellungen genießen alte Kunden den Vorzug.

Bestellungen werden ausgenommen: In der Fabriksniederlage Calea Victoriei und bei den Herren Appel u. Cie. Strada Doamnei 9.

Telephon. G. Giesel, Calea Plenei 193-195.

LEI 60 COCS LEI 60

aus Gasfabriken, in Säcken in's Haus gestellt.
COCS für Paragina u. belgische Oefen.
Englischer Antracit
Steinkohlen aus Petroszeni u. Kardiff.
Rumänische Kohlen.

ALFRED LÖWENBACH & Comp.

No. 146, Calea Victoriei No. 146, (früher Str. Sf. Voevozi No. 5)

Generalrepräsentant der Gesellschaft „AURORA“
Petroleum, Theer, Residuen, Benzin, Mineral-Oele.

Commandit - Gesellschaft

Weil, Joseph & Cie.

Landwirthschaftliche & industrielle Maschinen & Installationen

BUKAREST

Strada Smărdan No. 7, (Haus Zerlendi.)

Von grösster Wichtigkeit
für Kliniken, Spitäler, Restaurants, Cafés, Haushaltungen, Villenbesitzer etc. etc.

Eismaschinen mit Handbetrieb

oder mit direkter Feuerung nach dem Ammoniak oder nach dem Schwefelsäure-System in verschiedenen Grössen von 1 1/2 bis 15 Kgl. Eiserzeugung per Stunde.

Desgleichen liefern wir Eismaschinen für maschinellen Betrieb jeder Grösse.